

Kommen. Ein solcher würde nach Häufiger Deutnantzeit ohne Zufluss der Eltern mit einem Einkommen von ungefähr 2700 M. Jahr wohl leben können. Da das Deutnantspatent in der Regel vom 19. Lebensjahr an rechnet, so wäre er mit 28 Jahren gänzlich fähig, sich selbst zu erhalten.

Wenn man diese Einkommenverhältnisse mit denen anderer Staatsbeamten vergleicht, so wird man nicht leugnen können, daß sie als glänzend bezeichnet werden müssen. Welche Opfer müssen die Eltern bringen die ihren Sohn studieren lassen wollen! Hat dann derselbe alle Examina glücklich überwunden, so besteht für ihn noch lange nicht die Aussicht bei der Überfüllung aller Karrieren sofort mit Gehalt angestellt zu werden. Die Kosten, welche einem Vater erwachsen, der seinen Sohn eine akademische Laufbahn ergreifen lassen will, bestimmen sich, wenn nicht ganz besondere Verhältnisse vorliegen, in Summa auf fast das Dreifache der Ausgaben, die er einem, die Offizierkarriere einstiegenden Sohne zu gewähren braucht.

Seit Ende des vorigen Jahrhunderts hatte sich allmählich das Advancement in der Armee, mit Ausnahme von Bayern und Sachsen, so verschlechtert, daß es bis zum Eintritt der großen Änderungen im verlorenen Herbst als sehr ungünstig bezeichnet werden müsse. Dies bewirkte neben der bisherigen geringen Besoldung, daß der Antritt zur Offizierlaufbahn merklich abnahm. Durch die weiteren umfassenden Heeresverstärkungen vom 1. Oktober und die bedeutende Staatsvermehrung der Offizierstellen, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß wir wieder günstige Verhältnisse bekommen werden. Ein Deutnant wird in der Folge, nachdem er etwa 13 Jahre diesen Dienstgrad bekleidet hat, Hauptmann werden, und dieser nach weiteren 10 Jahren zum Stabsoffizier avancieren können. Ein Hauptmann empfängt bei der jüngsten Gehaltsstufe 3400 M., bei der zweiten 4600 M. und bei der dritten 5100 M. Dazu kommt dann noch ein jährlicher Wohnungsgeldzuschuß von im Mittel 800 M. Die Gebühren eines Majors belaufen sich einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses auf etwa 7400 M.

Das Kadettenkorps entläßt seine Böblinge in die Armee entweder als Fahnenjäger oder nach Ableistung eines Kriegsschulzuges gleich im Corps als Deutnant. Etwa ein Drittel aller Kadetten machen im Corps das Abiturientenexamen eines Realgymnasiums, und werden dann in Betreff Beförderung ihres Deutnantspatents ebenso behandelt, wie die als Fahnenjäger eingetreteten Abiturienten. Letztere Einrichtung, die erst seit einer Reihe von Jahren besteht, hat den großen Vorteil, daß die Beförderenden jederzeit einen akademischen Beruf ergreifen können. Zur Aufnahme in die Kadettenanstalten sind ebenso alle Knaben solcher Familien geeignet, wie sie für die Fahnenjäger erwähnt sind. Die Kadettenvorschulen beginnen mit Septa und reichen bis inlusive Tertia. Die Hauptkadettenanstalt in Lüttich umfaßt die Sekunda, die Prima für die Abiturienten und die Sekunda für die Ausbildung als Kriegsschüler. Die Aufnahme kann in jeder Klasse bis inlusive Sekunda erfolgen. Der Lehrgang ist in den Klassen derselbe wie in den Realgymnasien.

Das Kadettenkorps war von vornherein für die Söhne der Offiziere eingerichtet, um ihnen die Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern und geeigneten Erfolg an Offizieren zu schaffen. Die Beförderungen, welche die Offiziere dabei erzielen müssen, sind im Verhältnis sehr gering und richten sich nach der Stellung und dem Vermögen der Väter. Söhne unbemittelten Offizierwitten genießen sogar gänzlich Freistellen. Staatsbeamten können auch große Erleichterungen gewährt werden. Für die Söhne aus anderen Familien ist der

Theater-Direktor (gezeigt): Das muß ein Irrtum sein. Gargon: Bitte sehr, nein. Der Herzog hat mich sogar höchst eigenhändig gefragt...

Theater-Direktor: Nun, was?

Gargon: Ich weiß nicht, ob ich es sagen darf.

Theater-Direktor: Sagen Sie es mir!

Gargon: Der Herzog fragte nach Ihnen.

Theater-Direktor: Natürlich!... Welche Worte gebrauchte Seine königliche Hoheit?

Gargon (zögert): Er fragte mich: „Wissen Sie vielleicht, wer der jüngste Mensch war?“

Theater-Direktor: Sie sind ein Dummkopf!

Gargon: Bitte sehr, bitte sehr!

Theater-Direktor (sieht rasch auf und verläßt den Speisesaal, ohne sich umzusehen).

Gargon (brummt): Selber einer! (Räumt ab und geht in die Küche.)

Fürstin (lacht bis zu Tränen).

Der Herr: Ich habe mich königlich unterhalten.

Fürstin (lacht ruhiger).

Der Herr: Da ist Sie, Madame, und ich kenne...

Fürstin (blitzt ihn sehr erstaunt an, schweigt ein Weilchen, indem sie überlegt, ob sie dem Fremden Rede stehen sollte; doch er macht keinen schlechten Eindruck, und sie spricht endlich mit zögerndem Neugierde): Wer ist dieser — Herr?

Der Herr: Ein Berliner Theater-Direktor. Völligster Mensch. Ich glaube übrigens nicht, daß er so dumm ist, wie er sich benommen hat.

Fürstin: Das wäre schrecklich.

Der Herr: Sein Unglück könnte freilich auch einem geistreichen Manne widerfahren.

Fürstin: Welches Unglück?

Der Herr: Von einer Frau, der er gefallen will, ausgelöscht zu werden.

Fürstin (lächelnd abweisend, sieht wieder zum Herrn hin):

Der Herr: Es ist nicht zu sagen, was das für ein Geiz war, als ich sah, daß er mit Ihnen ein Gespräch anfangen wollte.

Fürstin (lacht).

Der Herr: Ich habe ihn vom ersten Augenblide an beobachtet, wie er sich dort in die Ecke setzte, wie er ein Menü machte, das auf Ihre Einbildungskraft wirken sollte. Er hat nämlich keine Ahnung, wer Sie sind, Madame. Sonst hätte

volle Preis zu entrichten. Dieser ist aber im Vergleich zu den Summen, welche die Pensionen und die Schulgelder anderer Unterrichtsanstalten beanspruchen, unbedeutend, besonders, wenn man berücksichtigt, daß die Böblinge der Kadettenanstalten die volle Kleidung, einschließlich Wäsche, und die notwendigen Bücher erhalten. Die Angehörigen sind nur verpflichtet, außer der Pension ein ganz kleines Taschengeld, dessen Höhe festgesetzt ist, der Anzahl einzufinden. So stellt sich die Erziehung eines Sohnes, den die Eltern nicht im Hause behalten können, bedeutend billiger. Gesäßt es schließlich dem jungen Soldaten in seinem Berufe nicht, oder zwingt ihn ein Leiden, die beabsichtigte Laufbahn aufzugeben, so kann er als Abiturient des Kadettenkorps jederzeit ein Universitätsstudium ergreifen. Das noch Dezenzen hinaus bestehende günstige Fortkommen in der Armee muß jetzt, wo alle Zwischenbahnen überfüllt sind, jedem Vater die Frage nahe legen, ob er nicht seine Söhne in das Kadettenkorps geben soll.

Politische Übersicht.

Die deutschfeindliche Haltung der belgischen Regierungsmehrheit.

Aus Belgien kommt eine Nachricht, die ein unerfreuliches Licht auf die wenig deutschfreundliche Haltung der Regierung in diesem neutralen Nachbarstaat des Deutschen Reiches wirft.

Bekanntlich leben in Belgien neben den Französischsprechenden Wallonen und den niederdeutschen Flamen auch über 100 000 deutsche Belgier, insbesondere in den Gebieten um Arel (Arlon) und Lüttich, deren Muttersprache das Hochdeutsche ist. Bodenständige belgische Bürger so gut wie Wallonen und Flamen haben sie nach der Verfassung den gleichen Anspruch wie diese auf den freien Gebrauch ihrer Muttersprache in Kirche, Schule und Verwaltung. Dieses verfassungsmäßige Recht will die franzosenfreundliche Regierung unter der Führung des Ministerpräsidenten und zugleich Kriegsministers de Broqueville den Deutschbelgern nehmen. Am 23. Mai wurde ein Gesetz angenommen, wonach den Wallonen und Flamen beim Eintritt in die Militärschule die Ablegung der Prüfung in der Muttersprache gestattet wird. Ein Antrag, dieses Recht folgerecht auch den Deutschbelgern zuzugestehen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt! Es fand nur die Unterstützung einiger Abgeordneter der Linken und der Sozialdemokratie! Die Folge war eine Massenpetition der Deutschbelgier an den Senat, der den Beschluß des Abgeordnetenhauses zu bestätigen hat.

Infolge dieser Petition setzte der Senat eine sehr lebhafte Erörterung über die Rechte der Deutschbelgier ein, in der wiederum der Ministerpräsident als schärfster Gegner des deutschen Antrags hervortrat. Er setzte es durch, daß alle Anträge des neuen Gesetzes gestrichen wurden, aus denen irgendwie andeutungsweise erkannt werden konnte, daß auch das Deutsche nach der Verfassung in Belgien Nationalsprache ist. Dafür versprach er die Wahrung der Rechte der Deutschbelgier auf administrativem Wege! Wie ernst das zu nehmen ist, zeigt die Tatsache, daß im Programm der staatlichen Handelshochschule das Deutsche als Wahlfach auf gleicher Stufe mit dem Chinesischen steht, während Englisch als Pflichtfach vorangestellt wird, — doch ferner aus der nicht weniger bezeichnenden Tatsache hervor, daß auf allen amtlichen öffentlichen Inschriften und Anschlägen Belgiens namentlich an den Bahnhäusern das Deutsche die lehre Stelle hinter dem Englischen erhält, obwohl es die anerkannte Muttersprache von über 100 000 Landeskindern und die Sprache

des größten Nachbarstaates ist, dessen wirtschaftliche Beziehungen mit Belgien die aller anderen Länder weit überschreiten. Von deutlichbelgischer Seite wird den „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ mit berechtigter Bitterkeit dazu geschrieben: „Ganz undenkbar wäre eine solche Behandlung des Französischen, wenn sich dieses in denselben Verhältnissen wie das Deutsche in Belgien befände. Wie wirksam würde in diesem Falle die Furcht vor der öffentlichen Meinung in Frankreich, auch vor der französischen Regierung sein, deren Haltung der belgischen gegenüber gewiß nicht ganz unbeeinflußt bliebe von der Behandlung, die den Stammesgenossen in Belgien zu teilt würde!“ Wir finden in der Tat, daß die öffentliche Meinung im Deutschen Reich nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hätte, entschlossener, als bisher an geschehen vorsieht, über den Bestand und den Rechten deutscher Sprache und Kultur im Ausland zu wachen, zumal dann, wenn wie in diesem Falle die rechtswidrige Unterdrückung der Deutschen von einem Staate ausgeht, der durch tausendfache wirtschaftliche Interessen mit dem Deutschen Reich verknüpft ist und dessen Neutralität, vom Deutschen Reich mit verbürgt, zum mindesten doch in der gleichen Behandlung der von ihm umfaßten Nationalitäten in die Erscheinung treten müßte. Ein entschlossener Einspruch der deutschfeindlichen Öffentlichkeit zugunsten der deutschbelgischen Stammesgenossen dürfte seine Wirkung nicht versiegen.

Deutsches Reich.

× Stempelfreiheit amtlicher Ursprungzeugnisse bei Geflügelauflösungen. Auf die Eingabe des Centralvereins für Geflügelzucht in der Provinz Hannover haben der Finanzminister und der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in dem Weise an den Verein anerkannt, daß amtliche Ursprungzeugnisse, von deren Beibringung die Bezeichnung von Ausstellungen mit Ausstellungstiteln auf Grund polizeilicher Anordnung abhängig gemacht ist, überwiegend dem öffentlichen Interesse dienen und daß die Beugnisse deshalb steuerfrei sind.

+ 12 000 Begründigungen. Wie von unterrichteter Stelle verlautet, ist inzwischen die Zahl der dem König aus Anlaß des Regierungsbüchels von dem Justizminister unterbreiteten Gnadenanträge auf ungefähr 12 000 gestiegen, die auch bereits zum größten Teil die Alleinhöchste Genehmigung gefunden haben, so weit dies nicht der Fall ist, steht die Entscheidung noch aus. Die Arbeiten sind indessen noch bei weitem nicht abgeschlossen und es darf damit gerechnet werden, daß die obige Zahl sich noch erheblich erhöhen wird. Zurzeit unterliegen insbesondere auch die schwereren Fälle, in denen es sich um längere, in zahlreichen Fällen übrigens als bald nach dem Allerhöchsten Erlass vorläufig unterbrochene Freiheitsstrafen handelt, der Prüfung des Justizministers.

* Ein konservativer Wahlprotest. Gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten Dr. Böhme in Salzwedel-Gardelegen ist von konservativer Seite Einspruch erhoben worden, da „die auf den Wahlzetteln angegebene Ortsbezeichnung Groß-Lüttichfeld nicht richtig sein soll, weil der Ort seit dem 1. Januar d. J. als „Berlin-Lüttichfeld“ zu bezeichnen ist und Dr. Böhme während der Wahl in Salzwedel ortsanständig gewesen ist und dort auch als Einwohner des Ortes sein Wahlrecht ausgeübt hat“.

* Die Grenze des Kleingewerbes. Die beteiligten Minister haben eine neue Verfügung über die Grenzen des Kleingewerbes abgelehnt. Sie haben folgenden Bescheid erlassen: „Der Erlass von Bestimmungen auf Grund des § 4 Abs. 3 HGB. zur Festlegung der Grenze des Kleingewerbes ist noch vor wenigen Jahren seitens der beteiligten preußischen Verwaltungen erneut einer eingehenden Prüfung unterzogen worden, die jedoch zu dem Ergebnis geführt hat, daß der Erlass von Ausführungsbestimmungen im Sinne des § 4 Abs. 3 des

Garde-Offiziere und andere mixed multitude der Salons. Sie haben alle Namen, glänzende Namen, alte Namen — es muß doch für Sie originell sein, einen Namenlosen zu kennen. Obwohl auch ich das Vergnügen habe, einen alten Namen zu tragen.

Fürstin (beinahe liebenswürdig): Ach! Ich dachte es mir gleich. Man errät ja die Natur... Aber Sie haben recht: Ihr Einfall, mit mir als Namenlosen zu sprechen, ist originell. Es ist mir noch nie passiert.

Der Herr: Dann bin ich sicher, daß Sie mich nicht vergessen werden, auch wenn Sie mich nie wiedersehen.

Fürstin: Sie bilden sich gleich eine Riege ein.

Der Herr: Nein, ich bin eigentlich sprachlos darüber, daß wir miteinander reden.

Fürstin: Ach.

Der Herr: Vorhin, als der Handwurst Sie belästigte, dachte ich mir: Wie kann ein Mensch so dumm und geschmacklos sein, eine Dame wie Sie anzutreiben! Und dann war ich plötzlich selbst so dumm und...

Fürstin: Geschmacklos?

Der Herr: Sie verstehen mich. Es ist mauvais genre. Aber in den Märchen muß das vorgekommen sein, in den chaumantischen Märchen. Da wissen die Prinzessinnen auch nicht, wer der Fremdling ist. Und das ist offenbar das Höchste am Märchen.

Fürstin: Finden Sie?

Der Herr: Das Sprechen wird einem leicht. In der Gesellschaft redet man immer nur aus der Position heraus, die man einnimmt. Aber in einem solchen Falle kommt man einem anderen Worte auf die Lippen, unerwartete, nie gebräuchte, für die man gar nicht verantwortlich ist.

Fürstin: Eigentlich wahr.

Der Herr: Wenn ich es recht bedenke, reise ich seit fünfzehn Jahren in der Welt herum, nur um Sie zu treffen, Madame.

Fürstin (lacht): Mich? Sie hatten es in Goodwood bequemer.

Der Herr: Nein. Nicht gerade Sie. Ich habe mir natürlich nie erlaubt, an Sie zu denken, obwohl ein leichter Anschlag von der Königin träumen darf... Ich bin sehr schüchtern.

Fürstin: Das merkt man nicht.

Der Herr: Mit Leuten, denen man unterwegs begegnet, möchte ich nie in Berührung kommen.

chäfliche
Länder
e wird
aufsamtum
zu ge-
Behand-
enselben
befände.
vor der
er fran-
elgischen
von der
gien zu-
öffent-
s Recht,
s bisher
Rechten
wachen,
rechts-
einem
haftliche
ist und
verbürgt,
nung der
cheinung
er deut-
elgischen
erfehlten.

Handelsgesellschaften sich nicht empfiehlt. Die in Beiträgt kommenden Verhältnisse haben sich inzwischen nicht geändert, und es liegt deshalb keine Veranlassung vor, den bisherigen Standpunkt zu verlassen."

* Eine Bahn über die Kurische Rehrung. Über den Bau einer Kleinbahn von Cranz über die Kurische Rehrung nach Schwartort, der im nächsten Sommer begonnen werden soll, wird berichtet, daß die Bahnhöfe im allgemeinen der alten Landstraße auf der Rehrung folgt. In Cranz soll ein besonderer Bahnhof entstehen; in Klein-Thüringen und Försterei Grenz werden Haltepunkte geschaffen, in Sarlau wiederum ein Bahnhof und in Rositten ein Bahnhof mit Umstiegsmöglichkeit nach dem Hafen sowie Anschlußgleis nach der See. Der nächste Ort Nidden wird eine Kreuzungsstation erhalten, während in Pillkoppchen, das von riesigen, zumeist festgelegten Dünen umkreist wird, ein größerer Ausflugsbahnhof erbaut werden soll. Die nächsten Haltestellen werden dann die beiden ältesten Fischerdörfer des ganzen Deutschen Reichs, Peil und Pervolt, erhalten, und auf dem Bahnhof Schwarzkopf wird die Kleinbahn ihr vorläufiges Ende erreichen. Als Bauunternehmer kommt eine große Berliner Aktiengesellschaft in Betracht. Die Kosten werden auf insgesamt 1700000 M. veranschlagt; der durchweg fiskalische Grund und Boden wird frei zur Verfügung gestellt.

* Der amerikanische Zoll auf deutsche Bücher, der von der Regierung der Vereinigten Staaten in Aussicht genommen worden ist, hat jetzt auch den Widerstand der Deutschen-Amerikaner erregt. Wie aus Philadelphia gemeldet wird, hat der Deutsch-Amerikanische Nationalbund eine Protestbewegung gegen den Zoll auf deutsche Bücher eingeleitet.

* Deutsche Reichsschule. Auf der diesjährigen Hauptversammlung der Deutschen Reichsschule, die am 8. Juni unter starker Beteiligung in Magdeburg stattgefunden hat, war beschlossen worden, die Zeitschrift des Vereins, die bisher nur als Vereinsschrift herausgegeben wurde, so auszugealten, daß sie über alle Gebiete der Waisenpflege und Jugendfürsorge unterrichten soll. Der Titel "Deutsche Reichsschule" wird beibehalten, ebenso die Erscheinungsweise alle 14 Tage. Die erste Nummer in der neuen Ausführung ist soeben erschienen. Hoffentlich erfüllt sich die Hoffnung, die an die neue Ausgabe des Blattes gefüllt wird, daß eine große Zahl neuer Freunde der schönen und edlen Idee wiederaufleben wird. Die Schriftleitung der Zeitschrift, die gern auf alle näheren Anfragen Auskunft erteilt, befindet sich in Magdeburg, Albrechtstraße 4, Fernruf 5142.

* Der Deutsche Volkschulverein hält in Elberfeld am Samstag, den 20. Juli, seine 6. Hauptversammlung ab, die sich auf zwei Tage erstrecken wird. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind: 1. Unsere Stellung zu den schwedenden Schulfragen (Referent: Lehrer P. Schäfer, Köln); 2. Die Einheitsschule und ihre Verwirklichung (Referent: Lehrer J. Maak, Wiesbaden). Zu dieser Versammlung sind alle Volkschullehrer und Freunde der Volkschule herzlich eingeladen.

* Verbandstag der Rabattspartei Deutschlands. Zu Beginn des zweiten und letzten Verhandlungstages referierte an erster Stelle Dr. Meyer (Hagen i. W.) über den heimischen Warenhandel. Er schilderte an der Hand von Beispielen, welchen Umfang der heimliche Warenhandel in Großbetrieben heute schon angenommen hat. Bekannte Kenner schätzen den Warenumsatz auf jährlich 100 bis 150 Millionen Mark. Daraus geht hervor, daß dem Staat und den Gemeinden ein Großteil von Steuern verloren geht. Der Redner empfahl die Einführung einer schwarzen Liste derjenigen Fabrikanten, welche den heimlichen Warenhandel in ihren Betrieben gutheißen. Dieser Antrag wurde angenommen. Eine Reihe von Anträgen, welche auf Vergroßerung des Vorstandes Bezug haben, wurden abgelehnt. Bei den Vorstandswahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt; hinzugewählt wurden Korthorn (Elberfeld) und Jung (Reichs). Hierauf referierte Bürgermeister Dr. Gericke (Rosen) über das Thema: "Der heutige Stand

der Petroleumfrage". Er führte u. a. aus: Auf die Kapitalbeteiligung müssen wir besondere Wert legen. Wir müssen zeigen, daß wir bereit sind, unsere wirtschaftliche Nachfrage zu erfüllen. Daher gilt die Sache für uns als eine Standesfrage und jeder möge nach seinem Vermögen möglichst Betriebskapital zeichnen. Dadurch werden die Deltalisten eine ansehnliche Verstärkung in der Betriebsgesellschaft erhalten, und wenn wir einig sind, wird ein moralischer Erfolg bei der Regierung und den Parteien nicht ausbleiben. (Lebhafter Beifall.) — Die Versammlung beschloß, daß der Vorstand in Gemeinschaft mit den übrigen Mittelpunktsparteien im Sinne des Referenten tätig sein soll. — Zu dem Punkte "Rabattverbot durch Innungen", worüber Handwerksamtssekretär Dr. Wiesbaden (Hannover) referierte, wurde eine Resolution angenommen, wonin der Verbandstag der Hoffnung Ausdruck gibt, daß das vorporierte Handwerk auch weiterhin die gemeinsamen großen Ziele mit dem Verbund: Kampf gegen den Konsum, gegen das Zugabunreifen, das Vorrat- und Warenhausunreifen, kräftig unterstützen werde. — Ferner wurde eine Resolution angenommen, die sich in schärfer Weise gegen die Sonderabatte ausspricht. — Nach Genehmigung des Haushaltplanes für das nächste Geschäftsjahr wurde als Ort der nächsten Tagung Straßburg i. E. gewählt und darauf die Tagung geschlossen.

* Deutscher Friseur- und Perückenmähertag. Unter dem Vorsitz des Obermeisters Linssen (Berlin) fand im Neumarkt-Schuhhaus zu Halle a. d. S. bei Beteiligung von zahlreichen Ehrengästen sowie Delegierten aus ganz Deutschland der diesjährige Bundesitag der deutschen Friseur-, Friseur- und Perückenmäher-Innungen statt. Mit dem Bundesitag ist eine Ausstellung verbunden. Der Jahresbericht wurde von dem Generalsekretär des Bundes Bäbler (Berlin) eröffnet. Aus ihm geht hervor, daß dem Bunde 25 Bezirksverbände, darunter auch ein Landesverband, mit 227 freien und 193 Angestellungen, die wieder etwa 26000 Mitglieder mit etwa 14000 Gehilfen und 1000 Lehrlingen umfassen, angehören. Die Finanzen des Bundes sind durchaus zufriedenstellend. — Nach Eröffnung des Jahresberichts referierte der Vorsitzende Linssen (Berlin) über die Lage des Friseurgewerbes. Auch das Friseurgewerbe muß darüber klagen, daß die allgemeine wirtschaftliche Depression auf das Gewerbe ungünstig eingewirkt hätte. Wenn auch durch die amerikanisch-englische Mode, völlig barfuß zu gehen, ein häufiges Phänomen bedingt würde, so würde doch der Friseurapparat besonders in den besseren Kreisen mehr und mehr gebraucht, und mit dem Rückgang des Facharbeits des Friseurs ginge auch ein Rückgang des Verkaufsgeschäfts Hand in Hand. Die Damenmode sei der so schon ungünstigen Lage des Friseurgewerbes auch nicht besonders entgegenkommend gewesen. Als in diesem Sommer die kleinen Hüte und die Modesachen und die Hüte mit den breiten Rändern abfielen, konnten die Damen natürlich nicht mehr eine so große Frisur tragen wie früher; dadurch wurde Herstellung und Verkauf von Haarsatzteilen äußerst ungünstig beeinflußt. Das sogenannte "Militäraffären", das in den Komponistenebenen erfolge, sei ein weiterer Übelstand. Weiter wendet sich der Referent gegen die Angriffe einer kleinen Gruppe von Sonderbündlern, den sogenannten "Ballblusseuren", die in dem Verbande der Früdenmäher, Damen- und Theaterräume organisiert sind.

* Ein freideutscher Jugendtag wird für den Oktober auf den Hohen Meißner bei Bebra einberufen. Nach dem zur Einladung erlassenen Aufruf will sich die freideutsche Jugend dort zu gemeinsamer Arbeit versammeln. Unterzeichnet haben den Aufruf: die deutsche akademische Freieschule, der deutsche Bund akademischer Studenten, der deutsche Vortruppband, der Wandervogel, S. B., der Jungwanderer, der Bund deutscher Wanderer, der Schülerbund Germania, der deutsche Bund für freie Schulgemeinden, die akademische Vereinigung Marburg, die akademische Vereinigung Jena, Kreis-Jena und die Burghenschaft Vandala-Jena.

* 7. Meisterkursus für Photographen Berlin 1913. Die Handwerkskammer zu Berlin veranstaltet vom 11. bis 19. September 1913 in der Photographicen Lehranstalt des Leitz-Vereins, Berlin W. 80, Victoria-Platz 6, einen Meisterkursus für Photographen. Für die Teilnehmer aus preußischen Handwerkskammer-Bezirken (ausgenommen Groß-

Berlin) wird voraussichtlich, wie es auch in den letzten Jahren der Fall war, ein Stantsjuszuschuß für Stipendien bewilligt werden. — Anfragen und Anmeldungen sind direkt an die Handwerkskammer Berlin, Stipendiengesuch aber an die zuständige Handwerkskammer zu richten.

Heer und Flotte.

Schiffsnachrichten. Gelingt es dem zweiten Teil der vom Kreuzerseitwärts abgelegten Beladungen am 21. Juli in Bremervörde, S. M. S. "Rübezahl" am 22. Juli in Tschitsch, S. M. S. "Tetzel" am 20. Juli in Wilhelmshaven. — In See gegangen: S. M. S. "Grille" am 21. Juli von Kiel nach Eckernförde, S. M. S. "Ostsee" am 21. Juli von Warnemünde.

Die Unruhen in China.

Shanghai, 22. Juli. Die Lage ist im wesentlichen unverändert. Angesichts der Drohungen der Peking Regierung mit einer fremden feindlichen Bewegung falls das Ausland Huanshikai mit Geld unterstützen, macht Huanshikai die Beamten für jede Ausschreitung gegen Freunde verantwortlich. Er erklärt, die Republik werde den Abmachungen der Revolutionäre mit Ausländern, soweit National- oder Provinzial-Eigentum betroffen werde, die Anerkennung verweigern. Shantung und Fukien rüsten zur Teilnahme am Feldzug. Aus dem Norden werden Truppen nach dem Süden geschickt; an den Grenzen der Peking treuen Provinzen Tschekiang und Kiangsu werden sie erwartet. Die Außländischen verstärken ihre Stellungen in Shanghai. Die Behörden der internationalen Niederlassung greifen im Gegenzug zu den Vorfällen von 1911 gegen jede Verstüttigung der Außländischen innerhalb der Niederlassung ein.

Shanghai, 22. Juli. Nachdem gestern die Verhandlungen über die Übergabe des Arsenals endgültig gescheitert sind und die Südtrouppen erhebliche Verstärkungen erhalten, begann um 8 Uhr morgens der Kampf, bei dem auch die schwere Artillerie und Maschinengewehre verwendet wurden. Das Infanteriefeuer dauerte bis 6 Uhr morgens ununterbrochen an. Die Verluste sind auf beiden Seiten stark. Eine Entscheidung ist bisher noch nicht gefallen.

Eine neue Forderung Russlands.

* Petersburg, 23. Juli. Aus Charbin wird gemeldet, daß Russland an die chinesische Regierung die Forderung gestellt hat, ihre bei Tsitsihar konzentrierten Truppen zu verringern. Die Forderung würde ein schrofferes Vorgehen Russlands in seinen ostasiatischen Plänen bedeuten.

Ausland.

Luxemburg.

Die Abänderung des Wahlgesetzes. Zugemürg, 22. Juli. Im Amtsblatt wird das neue Wahlgesetz veröffentlicht. Danach sind zur Berechnung des erforderlichen Wahlzensus von 8 M. neben den staatlichen Steuern auch die Zusatzsteuern jeder Art, die auf den Steuern zugunsten oder für Rechnung der Gemeinden erhoben werden, einzuberechnen. Auf diese Weise wird die Zahl der Wähler vermehrt. Stellenweise sogar verdoppelt. Außer der erwähnten Erweiterung des Wahlkörpers sieht das Gesetz noch folgende Neuerungen vor: 1. Die Namen der Kandidaten zur Abgeordnetenkammer werden auf den Wahlzetteln in abhängiger Reihenfolge aufgeführt. Jeder mußt aus einer bei der Ausstellung ihrer Kandidatur abgegebene Erklärung der Kandidaten hin diese in den Wahlzettel gruppenweise so eingetragen werden, daß die Gruppen den in alphabetischer Ordnung vorstehenden Kandidaten nach-

Fürstin hinaus.) Wo sind wir denn schon? ... (Drückt auf den Tasten an der Wand.)

Gärtner (erscheint): Versehen?

Fürstin: Kleine Kammerfrau wird Ihre Rechnung zahlen kommen. (Erholt sich, nicht leicht mit dem Kopfe und verläßt den Speisesaal.)

Der Herr (für sich): Das war vorauszusehen ... (der Zug braut weiter.)

Aus Kunst und Leben.

Das letzte Wort in einem alten Gelehrtenstreit. In dem an großen Gelehrtenkriegen so reichen 18. Jahrhundert gehört der berühmte Streit zwischen der Berliner Akademie und dem Dägger Professor Samuel König zu den bedeutendsten. Nicht so wegen der Probleme, um die da gekämpft wurde, sondern wegen der Streiter selbst, zu denen sich zuerst Voltaire und dann Friedrich der Große gesellten, und wegen der Folgen, denn dieses literarische Gesamt bot den eigentlichen Anlaß, daß der große König sich über den Charakter des von ihm so sehr verehrten Schriftstellers nur würde und sich von ihm trenne. Um ein paar Leibniz-Briefe war der Kampf entbrannt. Der Präsident der Berliner Akademie Maupertuis war willig darüber, daß ihm der herausragende Mathematiker König nachweisen wollte, daß "Prinzip der geringsten Aktion", auf dessen Entdeckung der kleine Maupertuis so stolz war, sei bereits von Leibniz bei seinen Untersuchungen über die Erhaltung der Kraft gefunden und ausgesprochen worden. Der Präsident soll darin das größte Talent auf seine wissenschaftliche Majestät und behauptete kühnlich, König habe die Briefe von Leibniz, aus denen er seine Rechtfertigung erbärteten, weite, gefälscht. Auch die Akademie wurde von ihm gezwungen, die gleichen Anklagen zu erheben, obgleich die rechtliche Beschränkung und das Benehmen des Dägger Professors durchaus degegen stand, und so wurde der König, der sich stets als oberster Leiter seiner Akademie fühlte, in den ganzen, lästlichen Streit hineingezogen. Voltaire, der auf seinen Nachbuhler Maupertuis nicht gut zu sprechen war, sah deutlich die Schwächen und Wünschen, die sich in phantastische Naturforscher hier gab; er beschloß, ihm aus dieser Angelegenheit einen Streit zu drehen und ihn in der Gelehrtenwelt für immer zu vernichten. Seine ebenso komische wie bitterliche Spottchrift vom "Doctor Alsatia" gab den verdienten Präsidenten dem Gelächter ganz Europas preis, und wirklich hat sich der bereits fröhle Maupertuis zum Verlust seines Amts und seines Ansehens gemacht.

von dieser Niederlage nicht mehr erholt haben können. König Friedrich aber flammte in hellem Zorn auf. Wenn gute Werke Statuen verdienen, so verdient gute Aufführung die Galerie", schrieb er seinem Sohn, den er erst vor kurzem mit dem Kammerherrenschlüssel und dem Verdienstorden geschmückt hatte: Voltaire's Rolle in Berlin war ausgespielt für immer. — Waren nun die Leibniz-Briefe, um die sich alles drehte, echt oder falsch? Seinem Appell an das Publikum", in dem Samuel König die ganze Angelegenheit der Öffentlichkeit vorlegte, batte der Gelehrte in einem Anhang die fraglichen Briefe des großen Philosophen beigegeben; er mußte freilich gestehen — und darauf hatte sich die Auffrage Maupertuis' gestützt — daß er die Originale nicht in seiner Sammlung von Leibniz-Manuskripten besaß, sondern nur Abschriften, die ihm aus der Sammlung des als Helden eines Lessingischen Dramas bekannten Schweizer Kapitäns und Aufführers Samuel Henzi zugelassen waren. Alle inneren Merkmale der Echtheit sprachen für seine Behauptung, aber waren die Briefe wirklich echt? Der rege Leibniz-Forschung in 19. Jahrhunderts war es bisher nur gelungen, für drei der vier Briefe die lebte Quelle in eigenhändigen Konzepten Leibniz' festzustellen, die die Bibliothek in Danzig bewahrt. Die Urkunft des vierten Briefes und gerade desjenigen, in dem der Philosoph Maupertuis' Prinzip bereits ausgesprochen hatte und dessen Echtheit die Akademie einst angefochten, war noch nicht aufgefunden worden, das lebte Wort in dem alten Gelehrtenkrieg noch immer nicht gesprochen. Nun aber ist es dem bekannten Herausgeber der großen Leibniz-Ausgabe der Akademie, Professor Willibald Kubitschek, gelungen, die Echtheit dieses wichtigen Briefes außer allem Zweifel zu stellen. In den Sitzungsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften spricht er über seinen Fund und erachtet damit endgültig, nach mehr als ein und einem halben Jahrhundert den leidigen Handel der einmal so viel Staub aufgewirbelt. Unter einer Anzahl Abschriften von Briefen an und von Leibniz, die er auf der Herzoglichen Bibliothek in Gotha entdeckt, befindet sich auch eine Kopie des vielbeschriebenen Briefes, die mit der von König seiner Zeit veröffentlichten Abschrift nicht übereinstimmt. Kubitschek weist nach, daß diese beiden Abschriften auf eine andere Abschriftenanammlung als gemeinsame Zwischenquelle zurückgehen müssen, daß aber alle diese Kopien auf ein früher in Hannover vorhanden gewesenes Original von Leibniz hinführen, daß der Brief also unzweifelhaft echt ist und die Aufführungen von dem großen Philosophen hervorrufen.

Fürstin: Da haben Sie recht. Es gibt auf Neisen unmögliche Menschen, denen man kaum ausweichen kann: Gejagte, Böbel, Juden...

Der Herr: Wie meinen Sie?

Fürstin: Alles durcheinander. Sie sehen, selbst der Herzog von Franken mußte sich diesen Menschen gefallen lassen.

Der Herr: Ja, es ist schwer zu ändern. Die Bahnen müssen auch gewöhnliche Fahrgäste annehmen; ich glaube, die erhalten die Bahnen. Aber wir, die wir das Gelände lieben, kommen dabei nicht auf unsere Rechnung.

Fürstin: Sie sprechen mir aus der Seele.

Der Herr: Und gerade daß Neisen so schön sein. Draußen jagt die Landschaft vorüber. Wie gut, daß man weiterreisen darf. Es wird einem so wohl ums Herz. Gedanken, zusammenhanglos doch und fröhlich ziehen durch die Seele, wie der Vogelschwarm da oben durch den blauen Himmel. Dann fehlt nur eine Frau, der man es sagen kann. Aber sie muß sehr stolz, sehr zart, sehr umwobbar sein, und sie muß die Melodie fühlen können, die man in ihr erflingen macht.

Fürstin: Wer sind Sie?

Der Herr: Ein Träumer, der vorübergewischt.

Fürstin: Sie sprechen anders als unsere mixed multitude. Ich möchte wissen, wer Sie sind?

Der Herr: Vielleicht der Schelm von Bergzen.

Fürstin: Wer ist das?

Der Herr: Sie beschreiben Sie mir nicht, mich zu nennen, Fürstin! Ich möchte bis zur nächsten Station mit Ihnen plaudern. Dann steige ich aus und verschwinde. Wenn Sie eine Wohnung haben, was Mächen sind, muß Ihnen das lieber sein. Dann werden Sie noch eine Weile an den Rätselrätseln hantieren. Ich werde nie in meinem Leben etwas Gedanken erleben haben. Es begann unter Scherzen und Söhnen zu einem Traum. Ich war kein Herr, der irgendwie heißt, und Sie waren die ferne Prinzessin, nicht eine wirkliche Dame aus dem genealogischen Taschenbuch. Ich war der Windstoss, der über eine Oase irrte.

Fürstin: Jammer mehr will ich wissen, wer Sie sind.

Der Herr: Sie werden mit zärtlich, wenn ich es nach alledem sage.

Fürstin: Ich werde Ihnen nur verzeihen, wenn Sie es mir sagen. Naß, rasch!

Der Herr (entzückt): Nun denn, ich heiße Kohn.

Fürstin (verdutzt): So? ... Das ist ... (Blickt zum

= Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. =

Lokale Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bewohnerungen

1 Zimmer.

Schloßstr. 29, 3. 1-3. B., Abhds., per Cff. monatl. 17 M., Röh. 2, 2178

2 Zimmer.

Bücherstraße 23, 2. Sim., Bohn., im Hinterg. Preis 340 M., 2304
Römerberg 6, Wdh. Bart., 2. 3., 1. R., u. Werkstatt auf Oktober zu verm.

3 Zimmer.

Wolfsstraße 6, Wdh., 3. 3. Sim., B., Nähe Post u. Bahnhof, zu v. 2540
Hagmannstr. 35, 1. 3. Sim., Bohn., am 1. Sept. ob. 1. Ott. abzugeben.

4 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 88, sch. 4-3., Bohn., 1. G., r., nehe Bahnh., am 1. Sept. ob. 1. Ott. abzugeben.

Gewerberungen

5 Zimmer.

Elsässer Platz 4, 3 r., Schöne 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör vor 1. Oktober, ev. früher, zu vermieten.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung, Bart., mit reichl. Zubeh., Preis 350-480 M., Grenze Wiesbaden, in berüchtigter Ausicht, Haltestelle der Elsässer, auf sofort oder später zu vermieten. Röhres Hallgarter Straße 9, Bart. links, 2480

4 Zimmer.

Mit 100 M. Wiederkh. i. e. 4-3., Bohn., i. Kais.-Fr.-Ring, zu v. 300, Cff. u. 3. 868 a. d. Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer.

Villa Ruhbergstraße 14, in die 1. Etage, best. aus 5 Zim., Bagn., Bad u. Zubehör, für sofort oder später besonders preiswert zu vermieten. Ruhiges gesunde Lage. Röhres bestellt.

Bogenstecherstraße 3, Bart., 4-3. B., mit Zub., zu v. Abbermieten nicht gestattet. Röh. 3. Horn, 3. St.

Tauentzstr. 29, 3. gr. 4-3. B., sof. o. 1. Ott. zu v. Befind. 8-4 Uhr.

5 Zimmer.

Karlstr. 24, 1. St., 5-3. B., gr. R., v. 1. Ott. zu v. B. 850, R. das. P.

6 Zimmer.

Schulterstraße 10, Bel.-Etage, 6. 3., nebst Zubehör auf 1. 10. zu verm. Röhres bestellt Bart. 1567

Gäden und Geschäftsräume.

Droheimer Str. 68 Laden sof. 1500
Gneisenaustr. 23 sehr große Werkstatt ob Lager, v. ill. zu v. Röh. Hotel Terminus, Kirche, 28, 2488

Herderstraße 22 sch. helle Werkst. auf Ott. Röh. bei Krämer, 1. St. 2206

Hagmannstr. 35 (früher Neberg.) Laden mit Ladenzimmer preisw.

Von 1. Sept. ob. 1. Ott. abzugeben.

Werkstätte bezw. Lagerraum zu v. Röh. Bieterting 10, bei Röh. 1501

Auswärtige Wohnungen.

Fröb. gr. 1-3. B. m. Volk., m. 14 M., R. Sonnenb., G. Mühl., u. Tiefstr.

Schlangenbad, Villa Rheinland, schöne Wohnung mit Küche billig zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Schulterstraße 10 schönes Zimmer, möbl., 1. Etage, wird an seine Dame abgegeben. Ansatz. 12-2.

Zimmer zu vermieten.

Kranenstr. 21, 3 r., möbl. 8. 350.

Friedrichstr. 41, 2 r., i. 9. 1-2 B.

Goldsberg 14, 1. St., gut m. Bim.

mit 1 u. 2 Betten preiswert zu v.

Grabenstraße 9, 1. möbl. Zimmer.

Hellmundstr. 23, 3. 1. möbl. Bim.

Albrechtstraße 27, 3., möbl. Kommode.

Albrechtstraße 30, 3. m. 8., sep. Ging.

Albrechtstraße 30, 2. r., m. 8. m. 3. b.

Schreibtisch, Klavier u. Bim. m. 1 o. 2 B.

Hermannstr. 12, 1. m. 3., 2. u. 3. M.

Hermannstr. 15, 2 r., i. 9. 1-2 B.

Hahnstr. 17, 3., sch. m. 8. b., a. B.

Kapellenstraße 14, 3., möbl. Bim.

Karlsruhe 23, 2. 2 gut möbl. Bim.

Kastenstr. 37, 1. L., leb. m. M., bsd.

Königstr. 17, 2. Granz, südl., gut

m. W. u. Schlaf., a. eins. 1-2 B.

Luisenstraße 5, Sch. 2 r., freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten.

Nordstr. 12, 1. el. möbl. sep. Bim.

Moritzstraße 22, 2. möbl. Zimmer.

Neugasse 5, 1 r., möbl. Bim. billig.

Rheinstraße 46, 3 r., schön möbl.

Zimmer zu vermieten.

Rheinstraße 67, 2. schön möbliertes

Zimmer zu vermieten.

Richtstr. 7, 2 r., sch. m. 8. u. M. b.

Schwab. Str. 27, 1. 2. sch. möbl. Bim.

Walramstraße 12 sch. möbl. M. bill.

Webergasse 3, Sch. einf. möbl. Bim.

Wolfsstr. 41, 2. g. m. 8. a. r. Arb.

Wolfsstr. 51, 2 r., sch. möbl. 8. iof.

Wolfsstr. 5, 2 r., zweit geräumt.

möbl. Bim. m. ob. ohne Bens. bill.

Wolfsstr. 21, 1. L., leb. möbl. Raum.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

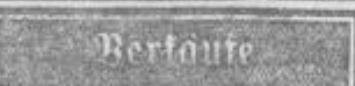
Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle, obzug. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ha

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckstr. 11, 1 r., sch. gr. 8., 1. o. m.

Mansarde gegen Treppenpützen, ev. noch Monatsstelle,



Privat-Verkäufe.

Guigeb., Kolonialwaren-Geschäft, Frankenthaler sofort zu verkaufen. Miete billig. Offeren unter D. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Droschkenfuhrwerk für 2000 Mark zu verkaufen. Offeren unter D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

100 bis 120 Liter Bollmusch morg. früh vor 1. August abzugeben, vor 1. August 17 Pf. franco Wiesbaden. Näheres Aug. Jäger, Görtschitz bei Wiesbaden.

Versehungshalber dunkelbraune Stute, 7 jährig, als Reit- und Wagenpferd sofort sehr billig abzugeben, ebenso Sattelzeug. von Raymer, Rüdesheimer Straße 21.

Ein Pferd,

Mittelstil, ang. fehlerfrei, nebst Geschirr bill. zu verkaufen, außerdem Dobbelp. Rummelgeschirr, vierzärt. Dogcart, 1 Reiter- od. Wagenpferd, 1 H. Transportp. R. Vorst. 12, 1 r. Obermann, 1½ Jahr, v. Stomma, wegen Platzmangel sofort zu verkaufen. Straße 5, 2.

4 junge Dädel

Rüden, rehfarb., bildschön, 15 Wochen alt, keine Rose, zu verkaufen. Wiesbadener Straße 26, 1. I.

Halbwüchsige junge Hühner, Enten und Gänse zu verkaufen. Gartensfeldstraße 39.

Wegzugs-

u. Auseinanders halber Sammlung alter (niederl.) u. einiger mod. Oelgem., Alt-Delf. Bronzen u. altgot. Holzfiguren etc. s. billig z. verk. Ernstl. Reif. erf. sof. Nah. auf Anfr. u. D. 869 a. d. Tagbl.-Verl.

Olgemälde, Originale versch. Weise, preiswert abzugeben Wörthstraße 24, 1.

Sammlung-Verkauf, zum Teil Originale v. Olgemälden, Aquarellen, Aquarell., Handzeichn. Rheinstraße 21, Part. Bruns.

Olgemälde alt. u. mod., aus Samm.-Bel. h. a. v. Rheinstraße 70, Pt.

Automat

f. Schokolade zc. gut funktionierend, billig abzugeben. u. Politor, Rüdesheimer Straße 22.

„Erika“

Schreibmaschine, wenig geb., verhältnisshalber gegen Rose zu verkaufen. D. 869 an den Tagbl.-Verlag. Erika, fast neue Schreibmaschine, preiswert zu verkaufen. Offeren unter D. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Schreibmaschine, letztes, erstl. Modell, 190 Mk., eins. s. gut erhalten für 110 Mk. zu verkaufen. Gobenstr. 8, Part. links.

Zandauer,

leicht, gut erh., zu verkaufen. Abolstr. 6.

zu verkauf.: 1 gr. Eisdrähte, 1 fl. Eisdrähte, 1 Thele, 1 Lüster, 1 Schinkenschneidemasch. (von Verele). Mainz, Neubrunnenstr. 4, Metzgerei.

Leichtes Pony-Wägelchen, 125 M. Bleichstraße 27.

Leichtes Rollchen (Patentachse) 100 M. Bleichstraße 27.

Auto, 24 PS, offen, preiswert, offen, abzug. D. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrah, leichtes, 2 Zylinder, 3½ PS, billig zu verkaufen. Maser, Westrichstraße 27.

Hast neues Damen-Fahrrad, billig zu verkaufen. Wallauer Str. 8, Schreinerwerkstatt.

Gleichstrom-Dynamos

1 Stück 110/150 Volt Spann., 54/40 Amp., 1250 Umdreh., Fabrikat Gei. für Elekt. Industrie, 1 Stück 110/150 Volt Spannung, 56/76 Amp., 1400 Umdreh., Fabrikat Schmeier verl. billig Wih. Schwerbäger & Comp., Wiesbaden, Schiersteiner Straße 58/60.

4 junge Dädel

Rüden, rehfarb., bildschön, 15 Wochen alt, keine Rose, zu verkaufen. Wiesbadener Straße 26, 1. I.

Halbwüchsige junge Hühner, Enten und Gänse zu verkaufen. Gartensfeldstraße 39.

Wegzugs-

u. Auseinanders halber Sammlung alter (niederl.) u. einiger mod. Oelgem., Alt-Delf. Bronzen u. altgot. Holzfiguren etc. s. billig z. verk. Ernstl. Reif. erf. sof. Nah. auf Anfr. u. D. 869 a. d. Tagbl.-Verl.

Olgemälde, Originale versch. Weise, preiswert abzugeben Wörthstraße 24, 1.

Sammlung-Verkauf, zum Teil Originale v. Olgemälden, Aquarellen, Aquarell., Handzeichn. Rheinstraße 21, Part. Bruns.

Olgemälde alt. u. mod., aus Samm.-Bel. h. a. v. Rheinstraße 70, Pt.

Automat

f. Schokolade zc. gut funktionierend, billig abzugeben. u. Politor, Rüdesheimer Straße 22.

„Erika“

Schreibmaschine, wenig geb., verhältnisshalber gegen Rose zu verkaufen. D. 869 an den Tagbl.-Verlag. Erika, fast neue Schreibmaschine, preiswert zu verkaufen. Offeren unter D. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Schreibmaschine, letztes, erstl. Modell, 190 Mk., eins. s. gut erhalten für 110 Mk. zu verkaufen. Gobenstr. 8, Part. links.

Zandauer,

leicht, gut erh., zu verkaufen. Abolstr. 6.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für Dachrinnen (Wälzenloch), Körberaten, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Nah. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Händler-Verkäufe.

Pianola

mit über 100 Rollen, im Werte von ca. M. 900, wegen Umtausch gegen Pianola-Flügel für M. 500 abzugeben Pianos und Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, gegr. 1864. Fil. Taunusstr. 29. Tel. 6444.

PIANOS

neue und gebrauchte, in jeder Preis., auch gegen Ratenz. Garantie. Kauf, Tausch, Miete.

Plano- und Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, gegr. 1864. Fil. Taunusstr. 29. Tel. 6444.

Möbel-Verkauf!

Wegen Umzug kommen ohne Rücksicht alle Möbelstücke, als Schlafz., Speise-, Küchen-, Schränke, Sofas, Ottom., Bettläden, Tische, Stühle, Kürbänken zc., 1. Sofa, 2. Klubstuhl, 2. Gebüderäte, alle Lagerbestände zu jed. nur annehmbaren Preis zum Verkauf.

D. Leviita, Friedrichstr. 10

Wegzugs-

u. Auseinanders halber Sammlung alter (niederl.) u. einiger mod. Oelgem., Alt-Delf. Bronzen u. altgot. Holzfiguren etc. s. billig z. verk. Ernstl. Reif. erf. sof. Nah. auf Anfr. u. D. 869 a. d. Tagbl.-Verl.

Olgemälde, Originale versch. Weise, preiswert abzugeben Wörthstraße 24, 1.

Sammlung-Verkauf, zum Teil Originale v. Olgemälden, Aquarellen, Aquarell., Handzeichn. Rheinstraße 21, Part. Bruns.

Olgemälde alt. u. mod., aus Samm.-Bel. h. a. v. Rheinstraße 70, Pt.

Automat

f. Schokolade zc. gut funktionierend, billig abzugeben. u. Politor, Rüdesheimer Straße 22.

„Erika“

Schreibmaschine, wenig geb., verhältnisshalber gegen Rose zu verkaufen. D. 869 an den Tagbl.-Verlag. Erika, fast neue Schreibmaschine, preiswert zu verkaufen. Offeren unter D. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Schreibmaschine, letztes, erstl. Modell, 190 Mk., eins. s. gut erhalten für 110 Mk. zu verkaufen. Gobenstr. 8, Part. links.

Zandauer,

leicht, gut erh., zu verkaufen. Abolstr. 6.

Wegzugs-

u. Auseinanders halber Sammlung alter (niederl.) u. einiger mod. Oelgem., Alt-Delf. Bronzen u. altgot. Holzfiguren etc. s. billig z. verk. Ernstl. Reif. erf. sof. Nah. auf Anfr. u. D. 869 a. d. Tagbl.-Verl.

Olgemälde, Originale versch. Weise, preiswert abzugeben Wörthstraße 24, 1.

Sammlung-Verkauf, zum Teil Originale v. Olgemälden, Aquarellen, Aquarell., Handzeichn. Rheinstraße 21, Part. Bruns.

Olgemälde alt. u. mod., aus Samm.-Bel. h. a. v. Rheinstraße 70, Pt.

Automat

f. Schokolade zc. gut funktionierend, billig abzugeben. u. Politor, Rüdesheimer Straße 22.

„Erika“

Schreibmaschine, wenig geb., verhältnisshalber gegen Rose zu verkaufen. D. 869 an den Tagbl.-Verlag. Erika, fast neue Schreibmaschine, preiswert zu verkaufen. Offeren unter D. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Schreibmaschine, letztes, erstl. Modell, 190 Mk., eins. s. gut erhalten für 110 Mk. zu verkaufen. Gobenstr. 8, Part. links.

Zandauer,

leicht, gut erh., zu verkaufen. Abolstr. 6.

Wegzugs-

u. Auseinanders halber Sammlung alter (niederl.) u. einiger mod. Oelgem., Alt-Delf. Bronzen u. altgot. Holzfiguren etc. s. billig z. verk. Ernstl. Reif. erf. sof. Nah. auf Anfr. u. D. 869 a. d. Tagbl.-Verl.

Olgemälde, Originale versch. Weise, preiswert abzugeben Wörthstraße 24, 1.

Sammlung-Verkauf, zum Teil Originale v. Olgemälden, Aquarellen, Aquarell., Handzeichn. Rheinstraße 21, Part. Bruns.

Olgemälde alt. u. mod., aus Samm.-Bel. h. a. v. Rheinstraße 70, Pt.

Automat

f. Schokolade zc. gut funktionierend, billig abzugeben. u. Politor, Rüdesheimer Straße 22.

„Erika“

Schreibmaschine, wenig geb., verhältnisshalber gegen Rose zu verkaufen. D. 869 an den Tagbl.-Verlag. Erika, fast neue Schreibmaschine, preiswert zu verkaufen. Offeren unter D. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Schreibmaschine, letztes, erstl. Modell, 190 Mk., eins. s. gut erhalten für 110 Mk. zu verkaufen. Gobenstr. 8, Part. links.

Zandauer,

leicht, gut erh., zu verkaufen. Abolstr. 6.

Wegzugs-

u. Auseinanders halber Sammlung alter (niederl.) u. einiger mod. Oelgem., Alt-Delf. Bronzen u. altgot. Holzfiguren etc. s. billig z. verk. Ernstl. Reif. erf. sof. Nah. auf Anfr. u. D. 869 a. d. Tagbl.-Verl.

Olgemälde, Originale versch. Weise, preiswert abzugeben Wörthstraße 24, 1.

Sammlung-Verkauf, zum Teil Originale v. Olgemälden, Aquarellen, Aquarell., Handzeichn. Rheinstraße 21, Part. Bruns.

Olgemälde alt. u. mod., aus Samm.-Bel. h. a. v. Rheinstraße 70, Pt.

Automat

f. Schokolade zc. gut funktionierend, billig abzugeben. u. Politor, Rüdesheimer Straße 22.

„Erika“

Schreibmaschine, wenig geb., verhältnisshalber gegen Rose zu verkaufen. D. 869 an den Tagbl.-Verlag. Erika, fast neue Schreibmaschine, preiswert zu verkaufen. Offeren unter D. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Schreibmaschine, letztes, erstl. Modell, 190 Mk., eins. s. gut erhalten für 110 Mk. zu verkaufen. Gobenstr. 8, Part. links.

Zandauer,

leicht, gut erh., zu verkaufen. Abolstr. 6.

Wegzugs-

u. Auseinanders halber Sammlung alter (niederl.) u. einiger mod. Oelgem., Alt-Delf. Bronzen u. altgot. Holzfiguren etc. s. billig z. verk. Ernstl. Reif. erf. sof. Nah. auf Anfr. u. D. 869 a. d. Tagbl.-Verl.

Olgemälde, Originale versch. Weise, preiswert abzugeben Wörthstraße 24, 1.

Sammlung-Verkauf, zum Teil Originale v. Olgemälden, Aquarellen, Aquarell., Handzeichn. Rheinstraße 21, Part. Bruns.

Olgemälde alt. u. mod., aus Samm.-Bel. h. a. v. Rheinstraße 70, Pt.

Automat

f. Schokolade zc. gut funktionierend, billig abzugeben. u. Politor, Rüdesheimer Straße 22.

„Erika“

Schreibmaschine, wenig geb., verhältnisshalber gegen Rose zu verkaufen. D. 869 an den Tagbl.-Verlag. Erika, fast neue Schreibmaschine, preiswert zu verkaufen. Offeren unter D. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Schreibmaschine, letztes, erstl

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Angeschlagene Verkäuferin gesucht, welche das Reimb. d. Ladens mit übernimmt. Körnerstraße 41.

Gewerbliches Personal.

Sucht per sofort Kord. u. Haushälterin. Breitstr. 1. Damentischneider, Bleichstraße 21, 3.

Wohnt.

Zweite Arbeiterin ges. L. Leopold-Emmelhainz Nach.

Büglerin

gesucht Weillstraße 20, 2. Stod.

Eine perfekte Büglerin

gesucht Bleicherstraße 83, 2.

Bügelschlehrmädchen

gesucht Bleicherstraße 8, Part.

Suche bsp. Köchinnen, bess. Haush. Alleinmädchen sowie Früchtm. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon: 2363.

Tüchtige Restaurationsköchin

für Sonntags gesucht. Offerten u. S. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Braves kleines Mädchen

gesucht Kirchgasse 27.

Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht Döbberner Straße 50, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen

welches selbst handen kann, bei Job. Lohn gesucht Gerichtsstr. 1, 1.

Tücht. brav. Alleinmädchen

mit gut. Bezugn. findet angen. Stell. Röh. Wilhelmstraße 40, Friseurgesch.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Branchekundige

Verkäuferinnen für Spielwaren gesucht.

S. Blumenthal & Co. für leichte Kontorarbeiten junge Dame mit flotter Handschrift gesucht. S. Guttmann.

Telephonistin F 199 zur Bedien. der Telefonanlage von d. Fabrikgeschäft in Biebrich gesucht. Eintritt sofort. Bewerbungen unter Beifügung von Beugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter G. 144 an die Biebricher Tagespost, Biebrich a. Rh.

Lehrmädchen,

nicht über 16 Jahre, das sich als Empfangsdame ob. Verkäuferin ausbilden will, gegen sofortige Vergütung gesucht.

Samson & Co., G. m. b. H.,

Gr. Burgstraße 10.

Gewerbliches Personal.

Privatpflegerin, erfahren in Nervenpflege, tagüber zu Dame gesucht. Offerten unter S. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Vorarbeiterinnen

für unser Pufz-Atelier gesucht.

S. Blumenthal & Co.

Gesucht für 1. August eine einfache tüchtige

Stütze

für Haus und Küche. Haus zum Alleinbew. 2 Personen u. Dienstmädchen. Offerten schriftl. oder mündl. an Frau Leonore Schleymann, Mainz-Kastel. 1817

Für den Monat August sucht eine

Aushilfsköchin

für 8-10 Personen, welche auch etwas Haushaltswerk übernehmen. Pensionat Wolff, Kapellenstraße 81.

Kochlehrfräul.

gesucht Sonnenberger Straße 82.

Tüchtiges Alleinmädchen

welches Kochen kann, für 1. August gesucht Morinstraße 43, 1.

Tücht. Alleinmädchen d. gut Kochen kann u. Haushalt. verl. von Kinderl. Oben, g. 1. August gesucht Biebricher Straße 83, 1.

Suche zum 15. August ein

besserer Haushmädchen,

nicht u. 20 J. w. in Haushalt u. Küchen erfahren sein muß, mit guten Kenntn. Vittoriastraße 15, 1.

Tücht. Haushmädchen,

w. etwas Kochen kann, für 1. August gesucht Haushalt zum 1. August gesucht.

Mit Beugnissen vormittags melden Adolfsallee 4, 2. Etage.

Kapitalien-Angebote

Kapitalien-Gesuche.

20-22,000 M.,

direkt nach Landesbank, 1. Stelle, auf in Wölbh., mit Abzahl. von zuverl. Finanz. für bald ges. Selbst. richt. Off. u. R. 20 Tagbl.-Bweigst. B. R.

Wer belehnt ein im Rohbau nahezu fertiges

Wohnhaus

in der Nähe von Pg. Schwanbach und in welcher Höhe, oder wer belehnt ob. faust in der Gemarfung Naurod gelegene Grundstüfe? Angebote unter A. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tücht. sauberes Mädchen gesucht Nerostraße 36, Bäckerei.

Ein besseres Alleinmädchen, das feinbürgl. Kochen kann, zum 1. Aug. gesucht Dambachthal 12, 1.

Tücht. selbständ. älteres Mädchen, w. Liebe zu Kindern hat, gesucht Körnerstraße 6, Meggerei.

Geischt

ein sauberes Mädchen für Kinder u. leiche Haushaltung von M. Christians, Rheinstraße 62, 1.

Sauberer Zweitmädchen, das etwas nähen kann, zum 1. Aug. gesucht Dambachthal 40, 1.

Tüchtiges sauberes Mädchen, das etwas Kochen kann, wird zum 1. August gesucht Abeggstraße 15.

Einf. Mädchen für Haushalt, w. etwas Kochen kann, für ges. Lohn 20-25 M. Großb. Meggerei.

Junges Zweitmädchen gesucht Derramstraße 4, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. bürg. Kochen kann, in H. Haushalt gesucht Bahnstrasse 6, 3 rechts.

Kräftiges Mädchen, welches Kochen kann, bis zum 1. Aug. gesucht bei Steinmann, Bietenkirch 8.

Junges Mädchen, nicht über 17 Jahre alt, in H. Haushalt gesucht Kleinstraße 4, 2 rechts.

Buyerl. gesetztes Mädchen, das H. Haush. vorziehen kann, noch auswärts gesucht. Bei erfragten im Laden Friedrichstraße 47, bei Grubl. Da. entstand. Mädchen p. 1. August tagsüber gesucht Wiedelsberg 21, 1.

Jung. brav. Alleinmädchen mit gut. Bezugn. findet angen. Stell. A. Vogl, Saalgasse 38.

Tüchtige Restaurationsköchin für Sonntags gesucht. Offerten u. S. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Braves kleines Mädchen gesucht Kirchgasse 27.

Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht Döbberner Straße 50, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches selbst handen kann, bei Job. Lohn gesucht Gerichtsstr. 1, 1.

Tücht. brav. Alleinmädchen mit gut. Bezugn. findet angen. Stell. A. Vogl, Saalgasse 38.

Junges Zweitmädchen gesucht Nerostraße 36, Bäckerei.

Geischt für 1. August 2 tüchtige

besondere

Haus- u. Zimmermädchen.

Evangel. Hobs. Blätter Straße 2, Vereinshaus. Lohn nach Lebencint.

Gesucht für 1. August ein

Mädchen

für Küchen- u. Haushalt. Blätter Straße 2.

Geischt in einem Haushalt von 2 Personen braves, gesetztes

Mädchen,

welches Kochen kann und die Haushaltserwerb versteht. Nur solche mit guten Beugnissen wollen sich melden. Eintritt per ges. 1. August Kaiser-Friedrich-Ring 30, 1 links.

Besseres Mädchen der 1. August zu Kindern u. Beihilfe im Haush. ges. Dienstleistung. Lohn 1. 2.

Tücht. Monatsfrau für je 2 Stunden vor- u. nachm. gesucht. v. Politor, Nüdels. Str. 2.

Tücht. Monatsfrau für 2 Stunden vor- u. nachm. gesucht. v. Politor, Nüdels. Str. 2.

Gesucht für 1. August ein

Mädchen

für Küchen- u. Haushalt. Blätter Straße 2.

Geischt in einem Haushalt von 2 Personen braves, gesetztes

Mädchen,

welches Kochen kann und die Haushaltserwerb versteht. Nur solche mit guten Beugnissen wollen sich melden. Eintritt per ges. 1. August Kaiser-Friedrich-Ring 30, 1 links.

Besseres Mädchen der 1. August zu Kindern u. Beihilfe im Haush. ges. Dienstleistung. Lohn 1. 2.

Tücht. Monatsfrau für 2 Stunden vor- u. nachm. gesucht. v. Politor, Nüdels. Str. 2.

Gesucht für 1. August ein

Mädchen

für Küchen- u. Haushalt. Blätter Straße 2.

Geischt in einem Haushalt von 2 Personen braves, gesetztes

Mädchen,

welches Kochen kann und die Haushaltserwerb versteht. Nur solche mit guten Beugnissen wollen sich melden. Eintritt per ges. 1. August Kaiser-Friedrich-Ring 30, 1 links.

Besseres Mädchen der 1. August zu Kindern u. Beihilfe im Haush. ges. Dienstleistung. Lohn 1. 2.

Tücht. Monatsfrau für 2 Stunden vor- u. nachm. gesucht. v. Politor, Nüdels. Str. 2.

Gesucht für 1. August ein

Mädchen

für Küchen- u. Haushalt. Blätter Straße 2.

Geischt in einem Haushalt von 2 Personen braves, gesetztes

Mädchen,

welches Kochen kann und die Haushaltserwerb versteht. Nur solche mit guten Beugnissen wollen sich melden. Eintritt per ges. 1. August Kaiser-Friedrich-Ring 30, 1 links.

Besseres Mädchen der 1. August zu Kindern u. Beihilfe im Haush. ges. Dienstleistung. Lohn 1. 2.

Tücht. Monatsfrau für 2 Stunden vor- u. nachm. gesucht. v. Politor, Nüdels. Str. 2.

Gesucht für 1. August ein

Mädchen

für Küchen- u. Haushalt. Blätter Straße 2.

Geischt in einem Haushalt von 2 Personen braves, gesetztes

Mädchen,

welches Kochen kann und die Haushaltserwerb versteht. Nur solche mit guten Beugnissen wollen sich melden. Eintritt per ges. 1. August Kaiser-Friedrich-Ring 30, 1 links.

Besseres Mädchen der 1. August zu Kindern u. Beihilfe im Haush. ges. Dienstleistung. Lohn 1. 2.

Tücht. Monatsfrau für 2 Stunden vor- u. nachm. gesucht. v. Politor, Nüdels. Str. 2.

Gesucht für 1. August ein

Mädchen

für Küchen- u. Haushalt. Blätter Straße 2.</p

dass der Gedanke einer Intervention, mit welcher der Pforte Einhalt zu gebieten wäre, leichter ausgesprochen als durchgeführt ist. Die Kabinette werden gewiss nicht darauf verzichten, das letzte Wort bei der zukünftigen Gestaltung der Dinge auf dem Balkan zu sprechen, das weiß auch die Pforte, das wissen die Balkanregierungen, aber ein vorläufiges Zuwarten braucht darum keinen Schaden zu bedingen. Es wird immer noch Zeit sein, aus den stattgehabten Veränderungen die Folgen zu ziehen oder, wenn es erforderlich sein wird, den Zustand wiederherzustellen, wie er bis zum Vormarsch der Türken bestand. Die Hauptfahne bleibt immer, dass alle notwendig werden den Maßnahmen von dem übereinstimmenden Willen der Kabinette dictiert werden. Wenn Griechenland und Serbien jetzt geneigt scheinen, der Pforte wohl gar ganz Thrazien zuzugeben, wenn sie also den Londoner Vertrag ihrerseits als nicht vorhanden ansehen, so kann das für die Entwicklungen der Großmächte allerdings nicht verbindlich sein, wofür die Mächte finden, dass das Gleichgewicht der Kräfte auf dem Balkan dadurch gestört werden würde; aber wie alle bisher aufgetauchten Schwierigkeiten schließlich, obgleich mühsam genug, durch die Verständigung der Kabinette zu überwinden waren, so wird man auch über diese Schwierigkeit hinwegkommen, immer vorausgesetzt, dass die Großmächte eing darin bleiben, nur gemeinsam vorzugehen. Das werden sie aller Voraussicht nach auch tun. Hier wird es nach Gebühr beachtet, dass die scharfe Warnung des Lords Asquith an die türkische Adresse gerade in Paris einige Beslemmungen verursacht hat. Man kann demgemäß annehmen, dass es der französischen Politik wenig behagen würde, wenn etwa Russland aus den Worten des britischen Staatsmanns die Einladung zu einem stärkeren Druck auf die Türkei herauslesen wollte. Den Wunsch, dass dies in Petersburg geschehen möge, kann Lord Asquith selbstverständlich nicht gehabt haben, vielmehr wird man in London immer nur dieselbe Richtlinie innehalten wollen, wie sie momentan die Kabinette der Dreikönigsmächte verfolgen, nämlich ein Handeln nach gemeinsamen Grundsätzen. Aber eben weil das auch die Auffassung an der Theorie ist, kann es nur nützen, wenn man sich in Paris beeilt, die Notwendigkeit dieser Gemeinsamkeit des europäischen Konzerts zu betonen.

Die Haltung der Mächte.

Die drohende Sprache Russlands. Wien, 24. Juli. Man meint hier, dass den Türken doch nichts übrigbleiben wird, als sich zurückzuziehen und sich mit der Gebietsfortsetzung zu begnügen, um so mehr, als Russland gewillt zu sein scheint, der energischen Sprache, die es in Konstantinopel geführt hat, militärische Übungen folgen zu lassen. Es wird bekannt, dass Russland nicht nur im Kaukasus, sondern auch in Südrussland Truppen zusammenzieht. Die Türkei steht auf dem Standpunkt, dass nicht sie, sondern Bulgarien den Londoner Vertrag verletzt habe.

Eine offizielle Erklärung über die Haltung Österreich-Ungarns. Wien, 23. Juli. Die "Wiener Allg. Zeit." schreibt: In französischen Blättern fand man in den letzten Tagen wiederholte die Meldung, dass Österreich-Ungarn nicht gefonnen sei, an der Kollektivdemarche der Botschafter in Konstantinopel bezüglich der Adrianopeler Frage teilzunehmen. Diese Nachrichten beruhen auf vollständig falschen Informationen. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel unternahm in der vorigen Woche ebenso wie die Botschafter der anderen Großmächte bei der Pforte Schritte, um Vorstellungen bei der türkischen Regierung gegen den Vormarsch der türkischen Armeen nach Adrianopel zu machen. Österreich-Ungarn ist gleicherweise bereit, an einer eventuellen Kollektivdemarche bei der Pforte teilzunehmen, falls solche Demarche angeregt wird. Ferner behaupten die russischen und französischen Zeitungen, dass in Wiener Regierungskreisen der Versuch gemacht werde, die Autonomie Moldaniens auf die Tagesordnung zu stellen. Diese Behauptungen gehören in

das Gebiet ganz irriger Kombinationen. Hier beschäftigt man sich nicht mit dieser Idee.

Die Haltung Englands. London, 24. Juli. Im englischen Oberhause erklärte gestern Lord Morley auf einer Anfrage, England habe immer die Politik der Türkei unterstützt. Wenn die Türkei die Frage der Grenzlinie Enos-Midia anschneide, werde dies aber ungünstig auf andere Fragen zurückwirken, an denen Lösung die Türkei sehr interessiert sei.

Zurückschaltung des französischen Vorschusses an die Türkei. London, 24. Juli. Die Türkei hat in Paris eine Linie von 50 Millionen Franken abgeschlossen. Das Geld liegt zur Ausszahlung bereit, wird aber auf Betreiben der Mächte zurückgehalten, bis die Türkei aus Adrianopel herausgeht.

Die bulgarische Besetzung der Großmächte über die Besetzung Adrianopels. Konstantinopel, 23. Juli. In einem an den Großwesir gerichteten Telegramm erklärte der bulgarische Minister des Äußeren Chenavadi, dass die Türkei durch ihr Vorgehen die territoriale Integrität Bulgariens verletzt habe und Bulgarien verlange, dass die türkischen Truppen an die durch den Londoner Friedensvertrag bestimmte Grenze zurückkehren. Die Pforte wird darauf antworten, dass sie den Londoner Vertrag als hinfällig betrachte.

Ein Gefecht bei der Besetzung von Kiel-Kilisse. Konstantinopel, 23. Juli. Amtlichen Mitteilungen zufolge kam es bei der Besetzung von Kiel-Kilisse zu einem Gefecht mit der bulgarischen Infanterie. Die Bulgaren sprengten unmittelbar vor ihrem Abzug die Käfernen, das Munitiondepot und die öffentlichen Gebäude in die Luft. Der Kommandant der Kavallerie des rechten Flügels meldet, dass an verschiedenen Punkten der Stadt noch immer Explosionen erfolgen.

Die Friedensverhandlungen.

Kein Waffenstillstand, sondern Unterzeichnung eines Vorfriedens? — Die bulgarischen Friedensbedingungen. Athen, 23. Juli. Das Blatt "Nea Imro" erklärt es als ungewöhnlich, die Friedensbesprechungen in Risch könnten nicht mehr als drei oder vier Tage dauern, da weder die Verbündeten noch der rumänische Feind geneigt seien, Winkelzüge zugelassen. Auf den rumänischen Vorschlag, dem die Verbündeten zugestimmen scheinen, werden die Besprechungen dann noch aufgezögert. Der Vorschlag Bulgariens, einen Waffenstillstand abzuschließen, wird abgelehnt. Es werden drei Tage zur Unterzeichnung des Vorfriedens gewährt werden. Die in Risch eingetroffenen bulgarischen Abgeordneten werden folgende Friedensbedingungen unterbreiten: 1. Saloniki nebst dem Hinterlande bis Thessaloniki wird griechisch; 2. Karawala verbleibt Bulgarien; 3. Bulgarien verzweigt die Zahlung einer Kriegsentschädigung; 4. Bulgarien erkennt nicht die Verpflichtung an, für die materiellen Schäden im östlichen Mozedonien aufzukommen, da es sich nicht für die Plunderungen und Feuerbrände verantwortlich hält. Das Blatt "Nea Imro" erklärt, dass in Anbetracht der bulgarischen Vorschläge eine Verständigung zwischen den Kriegsführern sehr schwer ist. Allein der Vormarsch der verbündeten Truppen würde Bulgarien zwingen, solche Vorschläge fallen zu lassen.

Der bulgarisch-rumänische Deutschenwechsel. Die Depeche, die König Ferdinand am 21. Juli an König Carol richtete, um ihn um seine Unterstützung bei den Friedensverhandlungen zu ersuchen, hat der König von Rumänien in beruhigendem Sinne beantwortet.

Die Lage in Sofia. Wien, 24. Juli. Das "Neue Wiener Tageblatt" erhielt vom bulgarischen Minister Radoslavov eine Depeche, wonin dieser seinen Dank für die ihm ausgesprochene Teilnahme ausdrückt und dann fortfährt: In Sofia herrscht Ruhe. Das Volk begegnet dem neuen Kabinett, das bald die normalen Beziehungen wiederherstellen wird, mit Vertrauen. Es ist nicht wahr, dass es Pogrome gibt. Keine Spur von der schrecklichen Krise. Seht sehen wir, wer die Freunde Bulgariens sind.

Die Kämpfe der Verbündeten mit den Bulgaren.

Die bulgarisch-serbischen Kämpfe im Norden. Belgrad, 23. Juli. (Serbische Pressebüro.) Bei Pirot griffen zwei

bulgarische Bataillone mit einem Maschinengewehr die serbischen Posten in Garvan an. Der Feind wurde mit beträchtlichen Verlusten in der Richtung des Dorfes Zmante auf bulgarisches Gebiet zurückgewiesen. Bei Detchan und Sladonov griff der Feind unerwartet die serbischen Posten auf der Grenzlinie an. Es gelang ihm, auf kurze Zeit einige Kilometer weit in serbisches Gebiet einzudringen. Die serbischen Truppen erhielten jedoch Verstärkungen; der Feind wurde wieder über die Grenze zurückgeworfen. Gestern und nachts versuchte der Feind einen Angriff von Tren in der Richtung auf Blazina, wurde jedoch zurückgeworfen und erlitt beträchtliche Verluste. In der Gegend von Egri-Palanka spielten sich auf dem äußersten linken Flügel Kämpfe an der Grenzlinie ohne große Bedeutung ab. In der letzten Nacht versuchten die Bulgaren in der Richtung von Barovo Selo einen Angriff auf die serbischen Truppen. Die serbischen Truppen waren jedoch auf ihrer Hut und lannen aus Erfahrung die versteckte bulgarische Taktik. Sie waren die Bulgaren rasch in ihre alten Stellungen zurück. Morgens 3 Uhr versuchte der Feind, den Angriff zu wiederholen. Der Kampf dauerte mit Unterbrechungen den ganzen Tag an. Die serbischen Truppen haben vollständige Führung mit den griechischen Truppen.

Bulgarien ist von den Serben eingenommen. Belgrad, 24. Juli. Nach zweitägigem Kampf haben die Serben gestern die Bulgaren bei Bologradsch geschlagen und die Stadt eingenommen. Die serbischen Truppen eroberten 30 Geschütze.

Der Vormarsch der Griechen. Saloniki, 23. Juli. Die Griechen wichen den linken bulgarischen Flügel auf Naglo zurück.

Ein Attentat auf den griechischen Ministerpräsidenten. Athen, 24. Juli. Im Dorfe Patele an der Nordseite des Ostrom-See wurde mehrere Komitatschis festgenommen, die bei der letzten Reise Venizelos nach Risch Dynamitbombe auf die Bahnstrecke gelegt hatten, um den Zug in die Luft zu sprengen.

Choleraveruchtet Wasser. Belgrad, 23. Juli. Bei der bakteriologischen Untersuchung des Sava-Wassers wurde festgestellt, dass es choleraveruchtet ist.

Neue Klosterunruhen auf dem Berge Athos. Mehonia, 23. Juli. Da in dem russischen Kloster Pantaleimon auf dem Berge Athos neue Unruhen ausbrachen, musste eine russische Landungstruppe gewaltsam einschreiten und die Ruhe wiederherstellen. Dabei wurden 40 Mönche leicht verwundet. Alle Aufwiegler wurden auf einem russischen Dampfer eingefangen und nach Russland verbracht. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, wurde die russische Landungstruppe wieder auf dem russischen Stationär eingeschiff.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen und Hildburghausen, geborene Prinzessin Charlotte von Preußen, feiert am 24. d. den 58. Geburtstag.

Der Prinz von Wales hat sich in Begleitung des Majors Cadogan und des Professors Dr. Niedler von Neustrelitz über Berlin zu mehrfältigem Besuch des Prinzen Heinrich nach Hennemarck begeben. Die Rückreise nach Neustrelitz ist für Montag in Aussicht genommen.

* Eine Mahnung zur Sparsamkeit hat der preußische Finanzminister abermals ergehen lassen. Die möglichst weitgehende Einsparung aller Ausgaben, die als einmalige und außerordentliche für den neuen Staat in Betracht kommen, ist fürstlich vom Finanzministerium gefordert worden. Dementsprechend sind auch in den einzelnen Ministerien entsprechende Anweisungen erlassen worden.

* Die Gesetzesnovelle, betreffend die Genehmigung für Kinematographentheater, die dem Reichstag noch während seiner Sommertagung hätte zugehen sollen, wird nunmehr im November d. J. der Volksversammlung vom Bundesrat vorgelegt werden. Es handelt sich um die Ausdehnung des § 88a der Gewerbeordnung auf Kinematographentheater.

* Die Automobil-Chauffeure. In den Straßen der Automobil-Industrie hat die Nachricht Beunruhigung erzeugt, dass eine neue bundesstaatliche Besteuerung der Automobile

auf der Schreiberhauer Naturbühne vor über 1000 Zuschauern einen großen Erfolg.

Aus Moskau wird uns berichtet: Das Gericht hat die Benachrichtigung der gesamten Ausgabe der Broschüre Leo Tolstoi über die Bauernkrisen angeordnet.

Der Circus Stosch-Sarrasani in Dresden, das großartige Theater der 5000, soll vor einer sehr schweren Krise stehen.

Wissenschaft und Technik. Aus Bremen wird uns telegraphiert: Der Norddeutsche Lloyd erhielt ein Radiotelegramm vom Dampfer "Großer Kurfürst", das folgenden Wortlaut hat: Vorbeischau Möller bei gestern Dr. Möller vom deutschen Observatorium Großhesseloher Witterungsberichten über Schröder-Straße. Hilfe erhalten. Ausführliches drahtlos von Tromsö. — Leutnant Schröder-Straße, der Leiter der deutschen Spitzbergen-Expedition, hatte mit einigen Begleitern im vergangenen Herbst auf Schiffs einer Bucht nach dem völlig unbewohnten Nordostlande Spitzbergens unternommen und war seither verschollen. Eine Hilfeexpedition unter Führung des Kapitäns Siegrub, die durch die Südspitze von Spitzbergen nordwestlich bis zur Treurenburgbucht vorgedrungen war, hatte von Schröder-Straße keine Spur gefunden. Der Norddeutsche Lloyd bemerkt, dass nähere Mitteilungen nach Ankunft des Dampfers "Großer Kurfürst" vor Tromsö zu erwarten sind. Der Dampfer wird wahrscheinlich am Freitag dort einlaufen.

Man schreibt der "Fr. Ztg." aus Thüringen: Die Funde in den Tuffstein-Brüchen von Ehringsdorf bei Weimar, unter denen man zum ersten Male vor etwa zweit Jahren Spuren menschlichen Lebens aus der Diluvial-Zeit feststellen konnte, sind jünger durch gleiche Dokumente sehr wertvoll ergänzt worden. Der neue Fund stellt eine etwa bis zwei Meter lange und reichlich bis einen Meter breite unregelmäßige Platte dar, auf welcher man in der Steinmasse verstreut fast ein ganzes Rhinoceros-Skelett in seinen einzelnen Knochenresten erkennen kann. Mitten zwischen den Knochen ist ein Haufen verlohrten Holzes, also die Feuerstelle zur Vereitung des Fleisches zu sehen. Der Fund ist dem Weimarer Städtischen Museum zugeführt worden.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Mag Bayrethamers und Kurt Neanders Schauspiel "Das Familienbad" hatte bei der Uraufführung im Fürstlichen Schauspielhaus zu Weimar auf Rügen bei guter Darstellung und geschickter Inszenierung des Direktors Steffler starren Erfolg. Der anwesende Kritiker Neander wurde nach jedem Akt oftmals gerufen.

Das Befinden Paul Heyses ist, wie die "Münch. R. R." mitteilen, andauernd sehr aufgeregtsellend, und Heyse bleibt nur noch zur Erholung in Goldkron, da ihm das Klima dort sehr zusagt. Sobald er sich vollständig erholt hat, wird er in nächster Zeit nach München zurückkehren.

"Döhrings Lager", ein dädeländisches Bühnenspiel von Friederich Oels, hatte soeben bei seiner Erstaufführung

geplant sei. Demgegenüber stellt die „Kölner B.Z.“ fest, daß es sich nach Mitteilungen von zuhöriger Stelle lediglich um Erhebungen zur Feststellung der Beschwerden über starke Abnützung der öffentlichen Charsseos handelt, die man teilweise den Kraftfahrzeugen zuschreibt. Von der Absicht einer neuen Befreiung der Automobil-Industrie könne keine Rede sein.

* Die Jahrhundertfeier in der Kelheimer Befreiungshalle. Wie in der bayerischen Befreiungshalle mitgeteilt wird, werden zur Jahrhundertfeier in der Befreiungshalle bei Kelheim, die am 25. August in Anwesenheit der deutschen Bundesfürsten abgehalten wird, vom Prinzregenten Ludwig sämtliche bayerischen Bischöfe eingeladen werden.

* Aufhebung eines Vermächtnisses an die Stadt Berlin. Ein Potsdamer Thepaar namens Müller vermachte seinerzeit 158000 M. der Stadt Berlin und ließ eine verhüte Schwägerin, die sich in ärmlichen Verhältnissen befand, unberücksichtigt. Der Kaiser genehmigte die Annahme der Geschenk. Auf den hiergegen eingelegten Einspruch erkannte nunmehr das Kammergericht unter Aufhebung der Vorentscheidungen zugunsten der Schwägerin, so daß die Stadt Berlin zur Rückzahlung verpflichtet ist.

* Verdächtige Arbeiter-Werber. In Straßburger Wirtschaften und Herbergen suchen zurzeit angebliche französische Bauunternehmer Arbeitswillige anzuwerben, denen gesagt wird, daß sie beim Bau von Kasernen längs der französischen Nordgrenze Verwendung finden würden. Als Treffpunkt wird dabei Soales angegeben. Sind dann die jungen Leute in Soales angelommen, so werden sie in geschlossenen Trupps über die Landesgrenze geführt. Ob die ihnen gemachten Versprechungen gehalten werden, ist noch nicht genau festgestellt. jedenfalls werden die Leute amlich gewarnt, sich mit den angeblichen Bauunternehmern einzulassen.

* Erweiterung der Berliner Hoch- und Untergrundbahn. Die Nordstrecke der Berliner Hoch- und Untergrundbahn Alexanderplatz-Nordring wird am nächsten Sonntag dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

* Ein freienber Gemeinderat. In dem oberfränkischen Orte Lausen steht der Gemeinderat. Seit längerer Zeit war keine Beschlußfähigkeit mehr erreichbar, so daß alle dringenden Sachen, selbst Geschäftsführungsgegenstände, liegen bleiben.

* Der Diebstahl im Spandauer Artilleriedepot. Wo, wie erinnert, vor einiger Zeit wichtige Konstruktionszeichnungen eines Geschützes gestohlen wurden, hat die Militärbehörde veranlaßt, in den Militärwerstätten und den anderen Instituten der Heeresverwaltung in Spandau verschärfte Maßregeln zur Sicherung der Fabrikgeheimnisse und zur Verhinderung von Spionage zu treffen. Die entwendeten Geheimzeichnungen sind, wie man annimmt, ins Ausland geschafft worden. Als Täter kommt ein ehemaliger Oberfeuerwerker in Spandau in Betracht, der sich schon seit mehreren Jahren in Befreiung befindet, aber seit dem Spionagefall aus Deutschland spurlos verschwunden ist. Er ist verheiratet und hat eine Familie zurückgelassen.

* Eine gute Antwort. Dreizehn Importfirmen amerikanischer Schreibmaschinen haben die Handelskammer Darmstadt gebeten, sie im Kampf gegen die Bewegung zu unterstützen, die zugunsten deutscher Maschinen sich gegen amerikanische wendet. Die Kammer hat diese Aufforderung mit der Aufforderung zurückschickte, zunächst mal den Versuch zu machen, amerikanische Handelskammern für den Import deutscher Maschinen zugunsten amerikanischer zu gewinnen. Höchstwahrscheinlich würden bei einem solchen Versuch die Gegenmaßnahmen an amerikanischer Deutschtum nichts zu wünschen übrig lassen.

* Der Werstarbeiterstreit. Eine Vertrauensmännerversammlung in Stettin fügte eine Rechtfertigung gegen das Verhalten des Centralvorstandes wegen Versagung der Streitunterhaltung. Es wurden 6400 streitende Arbeiter festgestellt, davon gehören 1200 dem Gewerbeverein an.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Leere Kassen in Böhmen. Wien, 24. Juli. Die jahrelange erbitterte Opposition, die die Deutschen im böhmischen Landtag führen, hat nun eine Finanzlage des Landes ergeben, die zur Siedlung aller Bahnen führen muß, wenn nicht noch in letzter Stunde ein Ausweg gefunden wird. Der Finanzreferent des Landtages, Dr. Pálka, erklärte gestern, daß sich am 1. August in den Kassen des Landes Böhmen, der reichsten Provinz Österreichs, im ganzen 1500 Kronen befinden werden. Infolge der Hartnäckigkeit beider Parteien im Landtag scheint kein Ausweg mehr vorhanden zu sein, die notwendigen Steuern in Kürze zu bewilligen und es wird wohl nötig werden, die Landesverfassung zu suspendieren und die Verwaltung einer landesfürstlichen Kommission zu übertragen, die vorerst die rückständigen Steuern einzutreiben hätte.

Frankreich.

Eine Grundsteuer und eine allgemeine progressive Einkommensteuer. Paris, 23. Juli. Die Kommission erörterte Artikel 3 des Finanzgesetzes und nahm nach längster Debatte mit 547 gegen 3 Stimmen die Umwidmung der Grundsteuer an und schließlich auch mit 424 gegen 188 Stimmen die Anwendung der Einkommensteuer vom 1. Januar 1914 ab. Durch diesen Beschluß wird die Grundsteuer in eine Qualitätsteuer umgedeutet und die Personal- und Mobilsteuer ersetzt durch eine allgemeine progressive Einkommensteuer, während bisher die durch die Grundsteuer aufzubringende Summe vorher nach dem Niederschlagsteuer und auf die Departmenten-

und von diesen auf die Arrondissements und Gemeinden verteilt und erst in den letzteren auf die Steuerpflichtigen umgelegt wurde, wird in Zukunft eine bestimmte, gesetzlich festgelegte Quote des Neinertrages der Grundsteuer als Grundsteuer erhoben werden.

Der Verkauf minderwertiger Gummisprungfrosen verboten. Paris, 23. Juli. Die Kammer nahm die Abänderung des Gesetzes vom 8. April 1910 an, wodurch der Verkauf, das Heilbieten, die Ausstellung und Einführung von Gummisprungfrosen minderwertiger Fabrikation verboten wird.

England.

Ein Pistolenkampf im Unterhaus. London, 23. Juli. Als heute im Unterhaus bei der Beratung des Budgets für das innere Amt die Behandlung der Unabhängigen des Frauenstimmrechts bestritten wurde, schob ein junger Mann auf der für das Publikum bestimmten Galerie eine Pistole ab. Er wurde sofort entfernt.

Die Sklaverei in Portugiesisch-Westafrika. London, 23. Juli. Im Oberhaus behandelte Mayo die Frage der Sklaverei in São Tomé und Príncipe und erklärte, es sei klar, daß die gegenwärtige Lage nicht länger andauern könne. Das englische Volk habe zu verlangen, daß die Sklaverei aufhöre oder, daß England durch seinen Vertrag mit Portugal nicht länger gehalten sein solle, Kolonien zu verteidigen, in welchen die Sklaverei nicht nur geduldet, sondern auch erhebt werde. — Viscount Morley hob die Schwierigkeiten der Lage hervor. Die Regierung tat alles, was in ihrer Macht steht und tut es noch durch Ratschläge und Vorträge, die verantwortlichen Behörden zu veranlassen, Maßnahmen zu ergreifen, welche jedenfalls die Wohlstände mildern würden. Er schilderte dann die Maßnahmen, welche in dieser Richtung ergriffen seien und fragte, ob dies der geeignete Zeitpunkt sei, bei der portugiesischen Regierung, welche bis jetzt ihr Bestes getan habe, so nachdrückliche Vorstellungen zu erheben, als Mayo es verlangt. — Lord Bowdoin erklärte, der Zeitpunkt sei für solche Vorstellungen nicht geeignet, er hoffte jedoch, daß die portugiesische Regierung sich die mahnenden Worte zu Herzen nehmen werde, welche bei dieser und bei anderen Gelegenheiten hinsichtlich der Lage der Dinge in São Tomé und Príncipe gesessen seien. Portugal sei ein alter Verbündeter Englands und sei durch Viele politischer Freundschaft und eine Reihe alter Verträge, welche England als bindend anerkannt, mit ihm verbunden. Die portugiesische Regierung müsse jedoch in Betracht ziehen, daß, wenn sie nicht vorsichtig sei, sich Verhältnisse ergeben könnten, unter welchen England sich auf der einen Seite seinen vertraglichen Verpflichtungen gegenübergestellt sehen könnte und auf der anderen Seite dem beinahe unüberstehbaren Ausbruch der öffentlichen Meinung im eigenen Lande. Er hoffe, die Regierung werde in dieser und vielleicht auch in anderen Fragen nichts tun, was sie in ein solches unglückliches Dilemma bringen könne.

Italien.

Zur Meuterei der päpstlichen Schweizergarde. Rom, 23. Juli. Der „Tribuna“ zufolge wurden außer den drei entlassenen Schweizergaristen heute noch vier weitere Gardisten aus dem Dienst entlassen.

Afrika.

Salar ed Dauleh entflohen. Teheran, 23. Juli. Salar ed Dauleh, welcher für kurze Zeit zu einer Verbreitung mit seinen Reitern freigelassen worden war, mißbrauchte das Vertrauen und floh in der Richtung von Kermanischah. Er wird von persischen Kosaken energisch verfolgt.

Nordamerika.

Die Witten in Mexiko. New York, 23. Juli. Wie der Zeitung „Sun“ gemeldet wird, haben die Insurgenten in dem Staate Mexiko die Stadt Torreon eingenommen. — Ein Volkshaus in der Stadt Mexiko ist englische und amerikanische Flaggen herunter und bildete dann einen Umzug mit einer japanischen Fahne. Die Polizei verstreute ihn, bevor er zum Nationalpalast kam.

Bergarbeiteraustand in Michigan. New York, 24. Juli. In Michigan sind 15000 Bergleute in den Ausstand getreten.

Ausland.

Frankreich.

Überlandflug um die Nationalflugsprende. Eine bedeutende Fließzeit vollbrachte am Dienstag der Flieger Ingenieur Hermann Reichelt bei dem Wettbewerb um die Nationalflugsprende für den Entfernungsluftlandeflug. Reichelt, der jetzt seit vierzehn Tagen einen Harlan-Einbeder steuert, stieg am Dienstagmorgen um 4.01 Uhr mit seinem Reiseführer Kurt Henel, als Begleiter in Kiel auf. Um 7.15 Uhr vormittags erreichte er den Flugplatz Nieder-Neuendorf an der Havel, wo er niederging, um eine Ruhetasse zu machen. Gegen 12.45 Uhr mittags stießte Reichelt wieder, um nach Johannisthal zu fliegen, wo er um 12.50 Uhr glatt landete. Um 4.59 Uhr nachmittags verließ die Flieger wieder ihren Flugplatz in Johannisthal in südöstlicher Richtung. Unterwegs hatten die Flieger mit starken Böen und Regen zu kämpfen, so daß sie mit ihrem 100-pferdigen Argus-Harlan-Einbeder hin und her geworfen wurden. Das Observatorium in Lindenbergs meldete um 8.30 Uhr morgens und um 8.30 Uhr nachmittags in 800 bis 1500 Meter Höhe Windstärken, die zwischen 13 und 14 Meter pro Sekunde schwanken. Reichelt erhielt einen einmaligen Preis von 1500 M. sowie eine monatliche Rente von je 4000 M. bis ein anderer Flugführer seine Leistung übertrifft, oder bis zu einem Gesamtbetrag von 15000 M. Zur Erlangung des Preises müssen innerhalb 24 Stunden mindestens 500 Kilometer von dem Aufstiegsort entfernt über Land mit Passagier geflogen werden.

Der Flug Berlin-Paris. Hannover, 24. Juli. Der französische Flieger Letort ist mit der russischen Fliegerin Galanekhoff als Passagier gestern morgen um 7 Uhr 20 Min. auf der Fahrt nach Paris gestartet. — Letort ist heute morgen 5 Uhr mit der Fliegerin Galanekhoff nach Lüttich und Paris weitergeflogen.

Der Totalisator im Flugwett. Eine überraschende Meldung kommt aus Gotha. Darnach soll das Komitee der Gothaer Fliegerei vom 16. bis 18. August von der Behörde die Ergebnisse erhalten haben, für die Wettbewerbe einen Totalisator einzurichten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die „Platte“.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

Die in der Presse wiedergegebenen Meinungen über die Stellungnahme der städtischen Verwaltung zu der Frage des Ankaufs des zu der Platte gehörigen Waldbesitzes bedürfen einer Begründigung. Zunächst ist es selbstverständlich nötig, daß die Stadt die Gelegenheit zum Erwerb dieses Waldes nicht genügend wahrgenommen hätte; die Verhandlungen zwischen der Stadt und der Luxemburgischen Finanzkammer über diese Frage liegen schon über ein Jahr zurück; schon März 1912 gelangte von einer bedeutenden Luxemburger Immobilienagentur, die von der Luxemburgischen Finanzkammer beauftragt war, das gesuchte Galerie eine Rente ab. Er wurde sofort entfernt. Die Platte in Portugiesisch-Westafrika. London, 23. Juli. Im Oberhaus behandelte Mayo die Frage der Sklaverei in São Tomé und Príncipe und erklärte, es sei klar, daß die gegenwärtige Lage nicht länger andauern könne. Das englische Volk habe zu verlangen, daß die Sklaverei aufhöre oder, daß England durch seinen Vertrag mit Portugal nicht länger gehalten sein solle, Kolonien zu verteidigen, in welchen die Sklaverei nicht nur geduldet, sondern auch erhebt werde. — Viscount Morley hob die Schwierigkeiten der Lage hervor. Die Regierung tat alles, was in ihrer Macht steht und tut es noch durch Ratschläge und Vorträge, die verantwortlichen Behörden zu veranlassen, Maßnahmen zu ergreifen, welche jedenfalls die Wohlstände mildern würden. Er schilderte dann die Maßnahmen, welche in dieser Richtung ergriffen seien und fragte, ob dies der geeignete Zeitpunkt sei, bei der portugiesischen Regierung, welche bis jetzt ihr Bestes getan habe, so nachdrückliche Vorstellungen zu erheben, als Mayo es verlangt. — Lord Bowdoin erklärte, der Zeitpunkt sei für solche Vorstellungen nicht geeignet, er hoffte jedoch, daß die portugiesische Regierung sich die mahnenden Worte zu Herzen nehmen werde, welche bei dieser und bei anderen Gelegenheiten hinsichtlich der Lage der Dinge in São Tomé und Príncipe gesessen seien. Portugal sei ein alter Verbündeter Englands und sei durch Viele politischer Freundschaft und eine Reihe alter Verträge, welche England als bindend anerkannt, mit ihm verbunden. Die portugiesische Regierung müsse jedoch in Betracht ziehen, daß, wenn sie nicht vorsichtig sei, sich Verhältnisse ergeben könnten, unter welchen England sich auf der einen Seite seinen vertraglichen Verpflichtungen gegenübergestellt sehen könnte und auf der anderen Seite dem beinahe unüberstehbaren Ausbruch der öffentlichen Meinung im eigenen Lande. Er hoffe, die Regierung werde in dieser und vielleicht auch in anderen Fragen nichts tun, was sie in ein solches unglückliches Dilemma bringen könne.

Im November 1912 gelangte mir eine Anfrage der Luxemburgischen Agentur an den Magistrat, die vermittelte ließ, daß die Luxemburgische Verwaltung auf die Angelegenheit wieder zurückzukommen werde; mittlerweile war, wie dem Magistrat im April 1. J. bekannt wurde, der Wald an die Firma Straub in München verkauft worden, und es seien nun neue Verhandlungen ein, die zu dem Abschluß eines Abkommen führen, in dem der Stadt Wirtschaftsgebäude, 25 Morgen Ackerland, Jagdschloß und 50 Morgen Wald zugeschenkt. Dabei kann man der Luxemburgischen Verwaltung, insbesondere dem hier wohnenden Oberamtmann v. Syberg-Sümmer, der der Stadt schon öfter Gewähr eines Wohlbefindens gegeben hat, nur zu Dank verpflichtet sein, daß sie der Firma Straub das von der Stadt gekauften Waldes nicht mit einer Hypothek im Betrag von 60 Prozent des Kaufpreises befreit, was aus mir zu naheliegenden Gründen unterblieb.

Im November 1912 gelangte mir eine Anfrage der Luxemburgischen Agentur an den Magistrat, die vermittelte ließ, daß die Luxemburgische Verwaltung auf die Angelegenheit wieder zurückzukommen werde; mittlerweile war, wie dem Magistrat im April 1. J. bekannt wurde, der Wald an die Firma Straub in München verkauft worden, und es seien nun neue Verhandlungen ein, die zu dem Abschluß eines Abkommen führen, in dem der Stadt Wirtschaftsgebäude und Jagdschloß und einen Waldpark erwerben, während der Stadt den Wald ankaufen sollte. Diese Verhandlungen beruhen sich auch auf die Erträge des Waldes, der Stadt aus dem Wirtschaftsgebäude und der eventuellen Rente aus dem Jagdschloß. Eine damals aufgemachte vorsichtige, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu hoch; auch war keine Ausübung vorhanden, angesichts der in der nächsten Zeit innerhalb der Gemarkung Wiesbaden zu erfüllenden und großen Kosten erforderten Aufgaben, auf welche ausreichend vorsichtig, aber durchaus nicht pessimistische Kalkulation führte — selbst unter Vor aussetzung einer später auch eingetretenen Herabsetzung des Kaufpreises — zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei ordnungsgemäßer Verwaltung des Waldes mind. ein 15. 50. bis 80.000 M. im Jahr hätte zugeben müssen. Dieser Betrag erschien dem Magistrat nach Abwägung aller Vor- und Nachteile

Ist nicht zu befürchten. Ebenso wenig liegt die Gefahr eines Glücksmechels durch Abtrieb eines Teils des Waldes vor, da in der Nähe ca. 25 000 Morgen geschlossener Waldbestand vorhanden ist. Eine Umwandlung des Waldes in Acker, wie mehrfach befürchtet wird, ist gar nicht denbar. Die in Betracht kommenden, in der Nähe des Waldes liegenden Gemeinden sind: Wehen, Neuhof und Engersbach. Sämtliche drei Gemeinden haben Ackerland in hinreichender Menge und werden sich zu einer Umwandlung des Waldes in Acker auf größere Flächen nicht einlassen können, schon wegen der hohen Rodungskosten der Waldbäume (4- bis 500 M. pro Morgen) und wegen Mängel an den zur Rodung nötigen Arbeitskräften. Vielleicht ist die Anlage von Villen oder Sanatorien seitens der Wiesbadener Firma geplant, dann würden aber auch nur kleine Flächen zum Abtrieb und Roden kommen, der Wald aber zum größten Teil erhalten bleiben. Ein Verschwinden des Waldes und eine Verzerrung des bisherigen schönen Landschaftsbildes in der Nähe ist daher in nächster Zeit keineswegs und in einem zu schweren Bedenken veranlassenden Umfang überhaupt nicht zu befürchten. Nach den für Nassau gültigen Gesetzen ist ein Einschreiten der Behörden gegen Abholzung eines Privatwaldes (ein solcher ist der Wald an der Platte) auf gesetzlichem Wege nicht möglich. Eine Petition zur Verhütung einer Abholzung hat daher absolut keinen Zweck und kann einen Erfolg nicht versprechen. Die Abholzung größerer Flächen verbietet sich eben durch die gegebenen und vorstehend geschilderten Verhältnisse von selbst.

Diesem, von einem erfahrenen, mit den Verhältnissen wohlvertrauten Forstmann erstatteten Gutachten fügen wir noch hinzu, daß die Wasserversorgung Wiesbadens selbst durch eine döllige Abholzung nicht beruhrt würde, daß ferner auch die Versorgung des Jagdschlosses mit Wasser unabhängig von dieser übrigens nicht zu befürchtenden Regel sein wird; es sind diese Feststellungen durch den mit den Verhältnissen durchaus bekannten Oberingenieur des städtischen Wasserwerks Herrn Spies vorgetragen worden, so daß jede Besorgnis nach dieser Richtung eine unnötige ist.

Die Absichten der Firma Strauß bezüglich des Waldes sind natürlich nicht bestimmt vorzusagen. Die völlige Abholzung verbietet sich schon angesichts des einfachen Rechenexempels, daß für den Wald 1 845 000 M. gezahlt würden, und der Holzbestand ca. 7- bis 800 000 M. Wert hat, so daß nach Abholzung ein ungedeckter Geldwert von ca. 500- bis 600 000 M. restiert, dem der rauhe, zu Ackerland mit mit großen Kosten umzumandelnde und deshalb schwer zu Geld umsetzbare Waldboden gegenübersteht. Die Absichten der Firma können deshalb mit dahin gehen, entweder den Besitz mit Gewinn im Gangen wieder abzustoßen, oder einzelne Waldbäume an die umliegenden Gemeinden zu verkaufen, ferner durch Abholzung oder starke Durchschläge einzelner Waldbäume zunächst einen Teil des Kaufgeldes wieder zurückzuholen und sich die Vergütung des gezahlten Kapitals auf einige Jahre zu sichern und dann bebaubare Flächen zu veräußern zur Anlage einer Villenkolonie. Diese Absichten, die schon aus einer im März 1912 an den Magistrat gemachten Gingabe hervorgehen, scheinen damit wieder aufgenommen zu werden; vielleicht kommt man auch auf ein Kurhotel, Sanatorium und Ähnliches zurück.

Der Selbstlosenpreis des Baugrundes würde sich nach Abrechnung aller Kosten für Straßen usw. nach der Kalkulation der Wiesbadener Immobiliengesellschaft auf 1 M. für den Quadratmeter berechnen, und es würden sich, wenn er sich auch auf das Dreifache stellen würde, die Erwartungen auf guten Gewinn nach Ansicht der Erwerber erfüllen.

Auch hieraus möge die Überzeugung gewonnen werden, daß die Absichten auf eine Abholzung des gesamten Waldes wohl kaum hinzielten könnten, da ja der größte Reiz für Ansiedlungen in jener Höhe eben immer der schützende Wald sein wird, und da jene Immobiliengesellschaft bei ihrer vor einem Jahr ausgemachten Kalkulation mit einer Abholzung, bzw. Durchholzung von 160 Hektar rechnete bei 470 Hektar Waldbestand. Man rechnete aber damals von Seiten der Gesellschaft darauf, daß die Stadt sich entschließe, eine elektrische Bahn Wiesbaden-Platte zu bauen, und damit ein mit Rücksicht auf die bis jetzt gegebenen Bedürfnisse sehr loßspieliges Unternehmen zu schaffen, das zweifellos geeignet war, die Ansiedlungsfähigkeit und den Wert des bebaubaren Teils des Plattenwaldes wesentlich zu steigern, aber eines Teils, der (1) außerhalb der Gemarkung Wiesbadens gelegen ist. Daß die Steigerung des Wertes und der Ansiedlungsfähigkeit eines außerhalb der Gemarkung gelegenen Geländes nicht gerade zu den Aufgaben einer Stadt gehört, die selbst noch genug bebaubares Villengelände besitzt, dürfte wohl sicher sein; auch der schon von sehr kurz Entschlossenheit proklamierte Gedanke, diese Waldbäume für zuverhandlung einzugeben, dürfte ein nicht zu realisierender sein, da die in Frage kommenden Gemeinden, bei deren schmalem Budget Steuererträge zugleichender wohlabendender Leute sehr ins Gewicht fallen, sich nicht geneigt zeigen werden, sich solche Vorsteuern zu nehmen zu lassen.

Aus allen diesen Gründen läßt sich der Verzicht der Stadt auf die Erwerbung des Plattenwaldes nur zu gut verstehen, die Stadt hat sich damit begnügt, ihren Interessen gerecht zu werden durch die Erwerbung der Wirtschaftsgebäude, zu denen noch 25 Morgen Ackerland gehören, durch die Erwerbung des Jagdschlosses und eines Parks von 50 Morgen Wald; die Stadt hat dadurch verhindert, daß der Bevölkerung und den Ausländern jener beliebte Ausflugsort unter Umständen geschlossen und auf immer entzogen wird. Gewiß wird die Bewertung des Jagdschlosses Schwierigkeiten machen, aber ohne dieses hätte die Stadt das übrige nicht erhalten. Wäre auch dieser Besitz in die Hände der Firma oder eines anderen Privaten übergegangen, dann wären die jetzt inszenierten an und für sich angebrachten Befürchtungen zwecklosen Protesten gegen die Abholzung der städtischen Verwaltung vielleicht gefährlich geworden; der Erwerber hätte mit der Drohung der Schließung der Befürchtung ein Mittel in der Hand gehabt, die Stadt unter Umständen zum nachträglichen Erwerb mit weit höheren Kosten zu veranlassen. Nunmehr bleibt die "Platte" der Bevölkerung erhalten. Es geschieht dies zu einem Preis, der ein beträchtlicher ist, da die Stadt den Gesamtaufpreis in 7 Jahren zu bezahlen hat des Entgegenkommen des Herrn v. Syberg abtreten kann, also in einzelnen Raten, die das Budget nicht sehr belasten, zumal der jeweils restierende Kaufpreis nur mit 8½ Prozent zu verzinsen ist.

Der Übergang in den Besitz der Stadt wird sich also in einer finanziell schwierig gelagerten Zeit nicht allzu schwer vollziehen. Selbst wenn die Stadt nur eine geringe Verzinsung des Kaufpreises ermöglichen kann (der seitherige Bäcker der Wirtschaftsgebäude zahlt schon jetzt 6500 M. Rendite, dazu treten noch die Verwertungsmöglichkeiten des Jagdschlosses), würde eine jährliche Rendite von 6- bis 8000

Mark die Erwerbung eines solchen Besitzes rechtfertigen, ganz abgesehen von den Rücksichten auf die mit dem Hause Nassau so eng verbundene Geschichte einer an Traditionen nicht allzu reichen Stadt.

Die Stadt, die jetzt neben Gebäuden 75 Morgen Land auf der besten Seite der Platte besitzt, wird übrigens nunmehr erst recht bei der Entwicklung, die die Verhältnisse nehmen werden, ein Wort mitzutragen haben, sowohl bei der Anlage einer Villenkolonie wie vielleicht auch in der Frage der Abholzung, denn die Idee der Villenkolonie ist mehr oder weniger von einer Verkehrsseinrichtung nach der Platte abhängig, sei es auch nur eine Autobuslinie. Die Besitzer des Waldes werden deshalb gut daran tun, von vornherein mit der Stadt Hand in Hand zu geben.

Der 24. Juli ist der Geburtstag des letzten nassauischen Landesfürsten, Herzogs Adolf, ehemaligen Großherzogs von Luxemburg, gewesen. Der heutige Tag würde der 97. Geburtstag unseres früheren Landesherrn sein, der am 17. November 1905 aus dem Leben schied.

Gehöriger und Oberbaurat Schöberl, Mitglied der Eisenbahndirektion Mainz, zu der auch unsere Stadt zählt, tritt am 1. August in den Ruhestand. Am 1. Januar 1902 wurde er als Mitglied der Eisenbahndirektion nach Mainz berufen und hatte das Bau- und Straßendezernat, war Sekretär des Präsidenten und wurde nicht nur als außerordentlich beschäftigter und erfahrener Beamter bei allen großen Neubauten im Direktionsgebiet als maßgebend betrachtet, sondern war auch bei seinen Untergebenen außerordentlich beliebt. Seine persönliche Leidenschaft, die auch bei den zahlreichen Verhandlungen, die er mit Vertretern anderer Behörden, Städten usw., auch in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbeamter über die Klein- und Straßenbahnen, zu führen hatte, in Erscheinung trat, hat ihm in weiten Kreisen Sympathien erworben. Während seiner 80jährigen Laufbahn sind ihm zahlreiche Anerkennungen und Auszeichnungen zuteil geworden.

Der Landesausschuss beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Unterhaltung der vom Bezirksverband vertragsmäßig übernommenen Buzinalwege für das Jahr 1914, die Gesamtlänge dieser übernommenen Buzinalwege beträgt 306,2 Kilometer gegen 299,9 Kilometer im Jahre 1913. Die sämtlichen im Kreise Unterwesterwald übernommenen 220 Kilometer Buzinalwege sind hierin nicht enthalten. Für die ordnungsgemäße Unterhaltung der 308,2 Kilometer Buzinalwege bewilligte der Landesausschuss für 1913 178 000 M. gegen 183 080 M. im Vorjahr. Die pflichtigen Gemeinden tragen hierzu insgesamt 80 278 M. 60 Pf. oder rund 51 Prozent gegen 49 Prozent in 1913 bei, so daß vom Bezirksverband für 1914 noch 86 721 M. 40 Pf. zu zahlen sind. Die Summe verteilt sich auf die einzelnen Landesbauamtsbezirke in folgender Weise: Landesbauamt Wiesbaden 13 850 M., Wiesbaden 22 000 M., Diez 31 180 M., Montabaur 2740 M., Dillenburg 5850 M., Frankfurt a. M. 79 100 M., Oberlahnstein 20 250 M. und Marienberg 1270 M.

Zum Erdbeben am Sonntag werden noch folgende interessante Einzelheiten bekannt: Der bekannte Frankfurter Ballonfahrer Direktor Otto Neumann befand sich während des Erdbebens auf einer Ballonfahrt. Er berichtet, daß er und seine Mitfahrenden kurz nach 1 Uhr plötzlich ein lautes Röllchen im Korb wahrnahmen. Der Ballon "Tillie" befand sich zu jener Zeit in etwa 700 Meter Höhe. Man glaubte zunächst an ein Gewitter, bemerkte aber bald, daß das Geräusch, das sich wie ein Rausch von schweren Artilleriegeschützen ausnahm, nicht von oben, sondern von unten kam. Der Ballon, der sich mit anderen Ballons auf einer Jagd in der Luft befand, landete in der Nähe von Göttingen, wo die Luftschiffer hörten, daß das Röllchen von einem Erdbeben herrührte, das sich inzwischen abgespielt hatte. Auch im Ballon "Frankfurt", den Robert Marburg führte, wurde das donnerartige Röllchen wahrgenommen. Die Ausdehnung des Bebens scheint so weit die bis jetzt vorliegenden Berichte ein Urteil zulassen, nicht so groß zu sein wie das im Jahre 1911. Auch von größeren Schäden ist bisher nichts bekannt worden und viele Leute haben von dem Ereignis überhaupt nichts gemerkt.

Für Automobilisten. Rangordnet werden die Buzinalwege: innerhalb des Kreisoberbergs Niedernroth bis 24. Juli, zwischen Neuhütte und Bergerbach bei Kilometer 0,0 vom 26. Juli vorwiegendlich 2 Tage, zwischen Eichelshausen und Eiershausen bei Kilometer 1,0 vom 24. Juli vorwiegendlich 2 Tage; die Bezirksstraßen zwischen Uingen und Biegenberg (Bad Nauheim) von Kilometer 6,8 bis 7,2 vom 23. Juli vorwiegendlich 7 Tage, zwischen Kirmel und Singen, Holzhausen und Netteter bei Station 30, 20,9, 36,0, 34,9 vorwiegendlich 16 Tage.

Selbstmordversuch. Gestern hat die Monatsfrau Sophie Conradi in ihrer Wohnung an der Westendstraße den Versuch gemacht, sich mittels Erstickens zu entleben. Sie brachte sich einen Schuh in die rechte Stoppelreihe bei, erreichte jedoch ihren Zweck nicht. Die Sanitätswoche besorgte ihren Transport in das städtische Krankenhaus. Heute ergeht es ihr dort ziemlich gut. Lebensgefahr ist nicht vorhanden. Was sie zu dem Verzweiflungsschritt getrieben, ist noch nicht festgestellt.

Staats- und Gemeindesteuern. Die Einzahlung der 2. Rente (Juli, August, September) ist im Rathaus, Zimmer 17 (alte Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben C und D am 25. und 26. Juli; Zimmer 16 (neue Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben O am 26. und 27. Juli zu bewirken.

Meine Notizen. In der Notiz Gerichtliche Immobilien-Versteigerung in der heutigen Wörter-Ausgabe muß es bei dem Höchstbot von 26 000 M. des Herrn Heinrich Klemm heißen: bei einem Wert von 50 000 M. nicht 118 000 M. — Auf Wunsch sei bemerkt, daß die Notiz "Anzeige wegen Fälschung" in der heutigen Wörter-Ausgabe nicht auf das Trottot-Reinigungs-Institut und Weichfe. Quantitätsstraße 8, bezieht. — Am Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Juli, macht die städtische Jugendabteilung eine Wandertour nach dem Römerbachtal. Unterwegs Besichtigung der Parforcehunde "Villa Lilli". Abmarsch Samstag, abends 8½ Uhr, vom Biebring.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Dobtheim, 24. Juli. Die Versteigerung der Blaue zur Aufführung von Schau-, Spiel-, Verkaufsbuden usw. zu dem am 10., 11. und 12. August stattfindenden Kirmes erzielte die Summe von 255 M., das ist ein Mehrerlös gegenüber dem Vorjahr von 85 M.

Nassauische Nachrichten.

ö. Höchst, 22. Juli. Der 28jährige Arbeiter Jordan aus Sossenheim gab gestern abend in der Königsteiner Straße einen schweren Sturz zu Fuß, durch welchen ein achtzehnjähriges Mädchen auf der anderen Straßenseite leicht am

Unterhändel verletzt wurde. Nach Rücksicht bei Schädel entwich Jordan die Blut, wurde aber eingeholt, verhauen und der Polizei übergeben.

o. Niedern, 23. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich heute morgen an dem Bahnübergang bei der Nassaumühle. Ein Wagen des Fuhrunternehmers Hölz aus Nassau wurde von der Kleinbahn erfaßt und teilweise zertrümmert. Drei Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Aus der Umgebung.

Die Fahrbundesfeier der Einwohner.

ht. Frankfurt a. M., 23. Juli. Zu dem Jubiläum trafen heute bereits hunderte ehemaliger Einwohner ein, feierlich empfangen von alten Kameraden. Die Stadt löste alte militärische und staatliche Würde an in reizenden Abendessen. Die eigentliche Feier begann heute abends mit der Darstellung des Regimentsgeschichts in lebendigen Bildern — Gesichter der Siebenbürgen, Wachtparade in Kassel, vor Metz, in Versailles, Einsatz in Frankfurt, Treisbach —, wozu Lieutenant a. D. Emil Klar die Regie übernahm hatte, den Text schrieb Kunstmaler Graf. Der von sonst unerhörten Ausföhrungen wohnten etwa 12 000 Personen bei, die mit Begeisterung den Darbietungen folgten. Der "Sapsenstrich" bildete den Schluss des Eröffnungsbands.

Aufenthalt des Staatsrates in Kassel.

Ms. Kassel, 23. Juli. Nach den heute auf Wilhelmshöhe eingegangenen zuverlässigen Nachrichten aus Kassel ist es nunmehr definitiv bestimmt, daß die Staatsrat mit Gefolge und Hofstaat erst am Mittwoch, den 6. August, abends, mittels Sonderzuges aus Bad Honnef auf Schloß Wilhelmshöhe am diesjährigen Sommerfest einzutreffen hätte. Über die Ankunft des Kaisers auf Schloß Wilhelmshöhe ist heute zwar noch nichts endgültig bestimmtes mitgeteilt, in diesem wird derselbe nach Beendigung und Rückfahrt von seinem Sonderzuge aus wieder auf Schloß Wilhelmshöhe ankommen. Die Monstätten werden während dieses Jahr nur kurz Zeit zum Sommerfest auf Wilhelmshöhe verbringen, vornehmlich nur bis zum 23. August.

Ein Auto in die Kirche gerannt.

× Marburg, 23. Juli. Heute mittag stießen 1 und 2 Uhr feierlich ein in der oberen Neustadt stehendes unbefestigtes und fahrlässig Automobil plötzlich in Bewegung und fuhrte in rasendem Tempo die steile Straße hinunter und geradeweg auf das Portal der reformierten Kirche los. Der Aufwurf war so gewaltig, daß die schwere edle Türe total zerstört und die linke Portalstufe, die aus großen Sandsteinen zusammengelegt ist, auseinandergerissen und nach innen gedrückt wurde. Dadurch, daß das Auto hier ein Hindernis fand, wurde auch die jedenfalls sonst unvermeidliche Bewältigung im Innern der Kirche vermieden. Zum Glück war dort von Neuen begrenzte, recht schmale Treppen, die besonders nach Schlaf der Kollegien der angrenzenden Universität von Studenten von Händen von Studenten befahren werden, so daß die Kirche unbeschädigt blieb.

= Mainz, 23. Juli. Die bislang sozialdemokratische Spezialkonsum- und Produktionsgenossenschaft wird benannt bei ihrem jährlichen Begegnungsfest die über seit langer Zeit gesparte, auf wirtschaftlich genossenschaftlicher Grundlage zu errichtende Volksversicherung einzuführen. Außerdem hat man sich entschlossen, die Versicherungen einzunehmen, um Wohlfahrtsvereinigungsmittel einzunehmen. Der bislang Bezirk umfaßt vorerst Stadt und Landkreis Mainz bis Rüdesheim.

ht. Frankfurt a. M., 23. Juli. In der gestrigen Stadtvorberetzung stimmte man dem Anlauf der Sammlung jährlicher Eigenabgabe für das Völkerfestum 1914 zu und stellte dazu 80 000 M. zur Verfügung. Damit ist die Stadt in den Besitz einer Sammlung gekommen, wie sie an Schönheit und Rarität in seinem Bereich des Kreises wieder zu finden sind. Richtig ist, wenn die Sammlergruppe des indischen Archipels betrifft. — Die gerichtliche Verhandlung gegen den obenwähnten Major Grafen Herbergs wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. S. ist frisch und deshalb vernehmungsfähig. Gegen ihn ist eine Klage wegen fortgesetzten Betriebs, die er sich gegen die Freiheitvereinigungsmittel ausübt, sofern sie sich inzwischen nicht aufgelöst haben. — Der Zeitungsbearbeiter eines kleinen Wissensmagazins "Engelsoff" hat sich wegen bedeutender Erfolge in Berlin einen großen Betrieb eröffnet. Auch das große Vermögen seiner aus Mainz stammenden Frau erfreut der Mann dem Spieldienst. — Aus der Masse der Immobilienfirma Wiesbaden und seiner erfolglos gestellten Versteigerung des in der großen Galionsstraße gelegenen Hotels "du Nord", das früher eines der ersten Frankfurter Hotels gewesen, reißt wieder ein Riedelbacher Betrieb mit 525 000 M. kommt nur wenig mehr als die in den Händen dieser Gesellschaft befindliche erste Hypothek von 509 600 M. gerettet wurde, während die zweite Hypothek im Betrage von 160 000 M. und eine Sicherheitshypothek von 340 000 M. vollständig verloren gingen.

S. Siegen, 23. Juli. Hier wurde in den Nach dem Sammlung zum Montag der Abendmahl Freitag erwartet; der Tater ist verhaftet. — Als zwei Einbrecher in das Wohnhaus eines Fabrikanten eindringen wollten, wurden die zwei Haushälter überwältigt und an der Kugel verblieben. Ein Einbrecher erschoss sich sofort, der andere konnte bei Polizei ausgeliefert werden.

Vermischtes.

Das Unglück im Schacht "Carolus Magnus". Gestern fanden sich 23. Juli. Das Ausbeutungstal im Schacht "Carolus Magnus" ereignete sich dadurch, daß sieben oder acht Männer des prototypischen Schachtbaus sich loslösten, wodurch Geistermauern entstanden. Die Ursache des Katastrophes ist bis jetzt nicht eindeutig festgestellt.

Ein schwedischer Arbeiterzug verunglückt. Börrby, 24. Juli. Ein Arbeiterzug fuhr mit einer Sammelzuglok zusammen. Aus zwei vollständig zertrümmerten Wagen wurden 30 zum Teil sehr schwer verletzte Personen herumgeschwungen. Brand eines Hamburger Schiffes. Petersburg, 24. Juli. Im Handelsbezirk geriet der Hamburger Dampfer "Hans Leonhard" mit einer Ladung von Salpeter, Baumwolle und anderen leicht entzündlichen Waren in Brand. Die Löscharbeiten wurden durch den entzündenden Stach angesetzt. Das Branden im Schiffinneren war unmöglich.

Das Explosionsunglück zu Böllersdorf, Wien, 26. Juli. Von den bei der Explosion in Böllersdorf verletzten Personen sind bisher drei getötet. Ein junger Arbeiter ist jedoch verwundet, doch an seinem Aufkommen gewaltig ist. Unter den Verletzten, welche meist Frauen sind, befindet sich eine schwere Polizeiverletzte.

Bei dem "Bombenanschlag" auf Carnegie, London, 24. Juli. Der Milliardär Carnegie erhielt ein Paket ausgesetzt, in dem sich ein heimtückisch verschlossener Zündschnüre in Melonenform befand. Die aufsteigende Wärme löste die Zündschnüre aus. Die Bombe explodierte, als sie mit einem Bündel aus Holz gebaut. Nur die Unterseite der Bombe näher an. Es stellte sich heraus,

Die amerikanische Brandstiftskunst. New York, 24. Juli. Die amerikanischen Männer veröffentlichten lange Artikel über die Brandstiftskunst von Ginghamton. Wie jetzt festgestellt, sind 75 Personen, meist junge Männer, bei dem Brand ums Leben gekommen. Das ehemalige Haus war innen vollständig aus Holz gebaut. Nur die Unterseite war aus Stein. Die Männer trugen die Brandwunden, die Brandwunden, die Brandwunden,

Städten hoffen, freien, vor Schmerz zu schützen, nach dem Schutz und Spannung zu sein, wo sie erkennen. Die Befreiung der Städte, die aus der Städte herauszutreten, waren bereits beschlossen, doch nun ihre Identität nur an Brochen, Ohrstücken und feststellbarer Form. Die Städte sind darüber einig, doch in einem Geschäftsbüro, das auf derart unterschiedliche Weise gebaut ist, so viele Berufe betreut werden, und ferner die Städte zu strengen Sicherheitsregeln auf.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der geplante Stabeisenverband gescheitert!

* Düsseldorf, 24. Juli. Die Verhandlungen zur Bildung eines Stabeisenverbandes müssen endgültig eingestellt werden, nachdem sich ergeben hat, daß mit einer Anzahl von Werken über die Beteiligungsgrößen keine Einigung zu ziehen ist.

Damit sind die ursprünglich mit großen Hoffnungen gemachten Bestrebungen, einen Verband im Hauptprodukt des Eisenerwerbes, in Stabeisen zu bilden, definitiv gescheitert. Die Ursachen liegen zum Teil in den schon in letzter Zeit mehrfach hervorgehobenen Umständen (Vergl. u. a. den Artikel „Katz- und Mauspiel in der Schwerindustrie“ im „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 316). Es bestanden grundsätzliche Bedenken bei einer Anzahl von Werken gegen die Bildung eines Verbandes, der seine Tätigkeit lediglich auf das Inland beschränken und die Ausfuhr zwar unterstützen, im Übrigen aber freigeben sollte. Man befürchtete davon verstärkten Preisdruck am Ausfuhrmarkt für Stabeisen und außerdem erhöhten Druck auf die Preise aller anderen, nicht syndizierten Eisenerzeugnisse. Dann zeigte sich tatsächlich schon nach den ersten Verhandlungen, daß besonders die Quotenfrage die alten Interessengegensätze unter den Stabeisenwerken in unverändertem Schärfe hervorruft. Zu alledem kam aber noch hinzu, daß der Artikel Stabeisen im Laufe der Zeit so vielfach geworden und in seiner Verfeinerung soweit vorgeschritten ist, daß seine Syndizierung, selbst wenn sie auf den geplanten Grundlage von allen Werken gutzugeben wären, die größten praktischen Schwierigkeiten geboten hätte. Wenn die Verhandlungen jetzt als erfolglos fallen gelassen werden, so mag das für manche Kreise, die auf das Zustandekommen des Verbandes besondere Hoffnungen gesetzt hatten, eine gewisse Enttäuschung bedeuten. Es ist jedoch so urteilt auch die „Kölner Z.“, kein Grund vorhanden, das negative Ergebnis der Bemühungen um diesen Verband besonders tragisch zu nehmen. Die Lage des Eisenmarktes wird dadurch um nichts schlechter, als sie ist. Es ist sogar anzunehmen, daß die Lage im Falle des Zustandekommens des Verbandes sich in mancher Richtung unklarer und schwieriger als bisher gestaltet hätte. Bleibt Stabeisen frei wie bisher, so werden allerdings auch die augenblicklichen Preise vorläufig bestehen bleiben und erst wieder Aussicht auf eine Aufbesserung haben, wenn der Bedarf wieder in größerem Umfang hervortritt. Andererseits wird aber auch die Versstärkung des Preisdrucks im Ausfuhrgeschäft vermieden, die das Zustandekommen des Verbandes alsbald hätte nach sich ziehen müssen. Vielleicht darf man auch hoffen, daß die Verbraucher und der Handel, die gerade im Hinblick auf die schwierigen Verhandlungen mit der Einsicht ihres Bedarfs zurückgehalten hatten, nunmehr aus dieser Zurückhaltung wieder hervortreten und sich beeilen, zu den für sie günstigen Preisen ihren Bedarf zu decken.

Banken und Börse.

= Berliner Börse. Berlin, 24. Juli. (Drahtbericht) Die Börse trug heute eine mürrische und schwache Stimmung zur Schau. Das Scheitern der Stabeisen-Syndizierung (Vergl. den besonderen Artikel) und die Differenzen zwischen Hapag und Lloyd sowie die neuerliche Errichtung New Yorks unterbunden jede Neigung, neue Engagements einzugehen. Die starken Rückgänge erhielten Schiffahrtsaktien. Norddeutscher Lloyd 2% Proz. niedriger. Gleichfalls waren Phönix und Gelsenkirchen annähernd 2 Proz. niedriger, ebenso Siemens und Halske ca. 2 Proz. Auch andere Elektroaktien waren gedrückt. Auch Deutsche Bank und Nationalbank lagen erheblich niedriger, ebenso russische Werte. Kanada verloren 1/4 Proz. Später war die Börse widerstandsfähiger bei einzelnen Erholungen. Die Geschäftstätigkeit flachte aber mehr und mehr ab. Tägliches Gold von Ultimo bis Ultimo-August zu 4% Proz. Die Seehandlung gab Gold von Ultimo bis Ultimo-August zu 4% Proz. bis zum 25. September zu 4 1/2 Proz. Privatdiskont 4% Proz.

= Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 24. Juli. (Drahtbericht) In der Haltung der heutigen Börse kam wieder ein sehr reserviertes Geschäft zum Ausdruck. Die Tendenz trug zunächst einen schwachen Charakter. In politischer Beziehung war man beruhigt, da sich die Nachrichten mehren, welche einen baldigen Friedensschluß erwarteten lassen. Unsangenehm berührte die schwächere Haltung der Schifffahrtsaktien. Die Gerüchte von Differenzen zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd (vergleiche besondere Notiz) wegen des Quoteneinsatzes der beiden Gesellschaften am Nordatlantischen Zwischendeckpassagierverkehr bestätigten sich. Norddeutscher Lloyd verloren 3 Proz. Paketfahrt 1 1/4 Proz. Von Bremen lagen Londonen wesentlich ruhiger. Baltimore und Ohio behauptet. Schifffahrtshahn luslos. Elektroaktien stiegen sich niedriger. Banken waren behauptet. Diskonto-Kommandit schwächer. Bei ziemlich fester Tendenz erlangte die geschäftliche Bewegung auf dem Markt für Montanpapiere nur geringe Ausdehnung. Phönix-Bengau, auch Deutsch-Luxemburger später schwächer. Etwas Nachfrage begegneten Bochumer Bergbau. Am Kassarmarkt der Dividendenwerke war die Haltung geteilt. Die Börse schloß bei schwacher Tendenz. Banken und Montanwerke wurden stärker realisiert; nachträglich mäßig besser. Bochumer 217% bis 219 Proz. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

* Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Die Abschlußsetzung findet am letzten Samstag im Juli statt. Die Dividende beträgt voraussichtlich unverändert 14 Proz.

* Eisen- und Stahlwerk Hesca in Dortmund. Die Abschlußsetzung findet bei der Gesellschaft in der zweiten Woche des August statt. Die Gesellschaft wird im Hinblick auf die Neuanlagen große Rückstellungen vornehmen und die Dividende wieder mit 22 Proz. bemessen.

Industrie und Handel.

* Zur Auflösung des Verbandes deutscher Hämte-Verwertungs-Vereinigungen. Der Verband der Interessen am Hämteverkauf in Mülheim a. d. Ruhr beruft eine Sitzung des erweiterten Vorstandes nach Kassel ein, um zu der in Leipzig beschlossenen Auflösung des Verbandes deutscher Hämte-Verwertungs-Vereinigungen Stellung zu nehmen und weiter die Lage auf dem Rohhämtemarkt zu besprechen.

* Weitere Lederpreiserhöhungen. Der Verband der Vachelderfabrikanten von Hessen-Nassau und Hessen-Darmstadt hat beschlossen, die Preise für Vachelder um 10 Pf. pro

1/2 Kilogramm bei Hälften und um 15 Pf. bei Kilo pro Pfund zu erhöhen. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft. Man erklärt in der Resolution ferner, daß weitere Preiserhöhungen unbedingt zu erwarten seien, sofern die Rohhämterpreise nicht alsbald ganz wesentlich zurückgehen. — Die Erhöhung der Vachelderpreise trifft in der Hauptzusche die Schuhfabrikation.

* Kapitalerhöhung bei der „Union“, Fabrik chemischer Produkte, in Stettin. Die Gesellschaft beabsichtigt eine Erhöhung des Aktienkapitals um 2 100 000 M. auf 8 400 000 M. Die jungen Aktien sollen im Verhältnis 3:1 zu 100 Proz. zum Bezug angeboten werden.

* Dresdner Preßfett- und Kornspiritusfabrik sonst J. L. Bräuer, A.-G. in Dresden. Die Dividende wird wieder mit 14 Proz. in Vorschlag gebracht. Die Generalversammlung soll am 13. September abgehalten werden.

Verkehrswesen.

* Norddeutscher Lloyd-Hamburg-Amerika-Paketfahrt-A.-Ges. Zu den Differenzen im nordatlantischen Passagierpool wird berichtet, daß Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie stattgefunden haben, die aber bisher ergebnislos verlaufen sind. Es handelt sich tatsächlich um Quotenansprüche, und zwar hat die Hamburg-Amerika-Linie, welche bisher im nordatlantischen Passagierverkehr mit 48 Proz. gegenüber 57 Proz. Quote des Norddeutschen Lloyd beteiligt war, das Verlangen gestellt, ihren Anteil auf 47 Proz. zu erhöhen, wogegen der Anteil des Lloyd auf 47 Proz. vermindert werden sollte. Die Hamburg-Amerika-Linie begründet ihre Forderung damit, daß das Kräfteverhältnis zwischen den beiden Linien sich durch die Instandstellung von Dampfern der Imperatorklasse wesentlich zugunsten der Hamburg-Amerika-Linie verschiebe. Auf Anfrage erklärte die Direktion beider Gesellschaften übereinstimmend, es werde, sofern neu anzubahnende Verhandlungen ohne Resultat bleiben sollten, mit der Auflösung des nordatlantischen Dampferpools zum 1. Januar 1914 zu rechnen sein.

Marktberichte.

= Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 24. Juli. Preise per 100 Kilo: Hafer 17 40 bis 19 M., Krummstroh 3 M.; neues Heu 5,60 bis 6 M.

= Fruchtmärkte zu Limburg a. d. L., 23. Juli. Durchschnittspreis pro Mutter: Roter Weizen (nassrussischer) 17,80 M., weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 17,80 M., Korn 13 M., Hafer 7 bis 9 M., Kartoffeln 4 M.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Sur Einstellung der Feindseligkeiten.

wb. Bucarest, 24. Juli. (Agence Roumaine) Obgleich die Friedenspräliminarien gleichzeitig mit dem Waffenstillstand in Bucarest unterzeichnet werden sollen, erzielte die rumänische Regierung, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu erleichtern, dem General Gouraud den Auftrag, sich sofort nach Rîciu zu begeben, um mit den Abgeordneten der Verbündeten zusammenzutreffen, die zur Konferenz nach Bucarest kommen werden. Daher ist es möglich, daß noch vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes selbst vorläufige Maßnahmen zur Vermeidung neuen Blutvergießens ergriffen werden.

Ein blutiger serbisch-bulgarischer Kampf.

* Wien, 24. Juli. Der „Zeit“ wird aus Belgrad gemeldet: Am Sonntag hat ein überaus blutiger Kampf bei Sarajevo stattgefunden, wobei die Serben die bulgarischen Formationen vollständig ausschalten konnten. Beide Seiten hatten sehr große Verluste.

Angebliche Schadenstaten der Serben und Griechen.

wb. Sofia, 24. Juli. (Agence Bulgarie) Von den Serben und Griechen wurden zahlreiche Schadenstaten begangen. Besonders grausam soll von den griechischen Truppen, die von Antikris und mohammedanischen Vojvoden begleitet sind, in den Dörfern Djakowa und Robotscha gegen die Bevölkerung verübt worden sein. Bei den Kämpfen mit den Griechen wurden viele bulgarische Soldaten durch Dumdum-Geschosse vernichtet.

Die Begeisterung in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 24. Juli. Die Begeisterung für das erneute militärische Vorgehen der Türkei ist ganz außerordentlich. Aus allen Landesteilen laufen große Spenden ein für die Armee ein, und man beschwört die Regierung, um jeden Preis den Frieden auf der nationalen Ehre abzuwischen. Das türkische Komitee ist eifrig bemüht, für die Errichtung eines autonomen Makedoniens zu wirken. Die Pforte hat in diesem Sinne bereits Schritte bei den Großmächten getan. Wie bestimmt verlautet, wird die Pforte den Protest der bulgarischen Regierung wegen angeblicher Verleihung der territorialen Integrität Bulgariens gegen die Türkei in ablehnendem Sinne beantworten und den Großmächten erklären, daß der Londoner Vertrag für die Pforte hinfällig sei.

Die Maßnahmen Russlands.

* Paris, 24. Juli. Der „Ratin“ glaubt mitteilen zu können, daß die Maßnahmen, welche Russland treffen wird, um die Türkei zu zwingen, den Vertrag von London anzuerkennen, auf das volle Einverständnis der Großmächte rechnen können. Deutschland ist der Ansicht, daß das Erreichen der Maßnahmen gegen die Türkei keine Eile hat. Deutschland glaubt ferner, daß, wenn die Konferenz der Balkanstaaten zu einem Resultat kommen wird, Bulgarien mit der Türkei auf direktem Wege über Adrianopel verhandeln wird. Diese Handlungswise erscheint sehr nötig, vorausgesetzt, daß die Balkanstaaten sofort Frieden schließen. Heute werden die Botschafter in London über die Haltung der Großmächte gegenüber der Türkei zu beraten haben.

Ausschreitungen von Soldaten in Frankreich.

* Paris, 24. Juli. Die Pflaster berichten täglich über schwere Vergehen von Soldaten und Matrosen. So wurde gestern der frühere Waffenschmied des Korpedeckens „Landsknecht“ zu lebenslanger Zuchthausstrafe verurteilt, weil ihm ein Raubmord zur Last gelegt wurde. — Aus Arres wird gemeldet, daß der Soldat Franz Schramm vom 3. Train-Bataillon vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird, weil er seinen Posten verlassen hatte. Vier andere Soldaten der gleichen Garnison erhielten wegen verschiedener Vergehen Strafen von 4 bis 15 Tagen Gefängnis.

wb. Paris, 24. Juli. Aus Arres wird gemeldet, daß der Genieoffizier Brotat, der am 14. Juli die Regimentsfahne beschädigte, vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird. Vier Soldaten, welche die be-

lebigen Ascherungen mit angehört hatten, ohne den Vorfall zu verhindern, wurden mit vier bis zehn Tagen Gefängnis bestraft.

Das Vorgehen gegen die Antimilitärischen in Frankreich.

wb. Paris, 24. Juli. Das Gendarmeriegericht von Charenteville verurteilte fünf Antimilitärische, die in Montberns (Ardennen) am Tage der Besetzung eine Strafanklage gegen die dreijährige Dienstzeit verurteilt hatten, zu Gefängnisstrafen von sechs bis zehn Tagen.

Stiftungen für das neue Streitkriegsmittel.

* Düsseldorf, 24. Juli. Der Oberbürgermeister gab in der gestrigen Stadtrats-Sitzung bekannt, daß für freiwillige Stiftungen nahezu 250 000 M. gesammelt sind, die zur Beidraltung des Streitkriegsmittels Mefothorium für die Düsseldorfer städtischen Krankenanstalten bestimmt wären.

Ein Rettungsschiff für Griegs Letzow.

wb. Röhn, 24. Juli. Gestern schwerte das Wetterhauptjäger-Patrouille in großer Gefahr. Auf dem Treppenlängungsplatz war ein großer Brand ausgebrochen. Das Schiff kam nur mit Mühe gerettet werden.

Eine Rettungsschiff für Griegs Letzow.

wb. Cannes, 24. Juli. Das Unterseeboot „Fresnet“ geriet bei Capoetra während einer Planüberfahrt in einer Tiefe von 342 Meter auf Grund. Torpedoboote und Unterseeboote des Gefechtsdiensts versuchten vergeblich, Hilfe zu leisten. Dreimal rissen die Tiere und Trossen. Niemand wurde bei den Arbeiten, die während der Rettung fortgesetzt, verletzt.

Ein französisches Unterseeboot gesunken.

wb. Paris, 24. Juli. Zu der Angelegenheit des gesunkenen Serienhalbschiffes wird gemeldet: Die Sicherheitsbehörde habe gestern abend die Mitteilung erhalten, daß ein französischer Premier für jüdi einen Pariser Serienhändler eine beträchtliche Anzahl Berlin und Diamanten verkaufte habe. Der Beamte, der sich gegenwärtig in der Provinz befindet, wurde gleichzeitig vor den Untersuchungsausschuss geladen.

Ein Grabenungfall.

wb. Dux, 24. Juli. Ein schweres Unglück hat auf dem Schacht 1 der Zeche „Hugo“ angezogen. An der nächsten Seilbahn-Förderung wurden drei Arbeiter von einem Berg herunterfahrenden Wagen erfaßt und an die Wand gedrückt. Ein Bergmann war sofort tot, ein zweiter schwer, der dritte leicht verletzt.

Wahrsturz einer Mutter.

wb. Dülmen, 24. Juli. Hier legte eine gescheiterte Frau ihr 2 Monate altes Kind ins Bett und zündete dieses an. Damit riss sie das Kind wieder aus den Flammen und sprang mit ihm in einen Brunn. Mutter und Kind liegen hoffnungslos darunter.

Unter Mordverdacht verhaftet.

wb. Paris, 24. Juli. In Braineville bei Charleroi ein 70jähriger Rentner namens René verhaftet unter dem Verdacht, die Gutsbesitzer Vernet ermordet zu haben. René, der vor einiger Zeit bei der Gendarmerie als Dienstmann angestellt gewesen war, leugnet entschieden das ihm zur Zeit gelegte Verbrechen.

wb. Paris, 24. Juli. Wie aus Toulon gemeldet wird, traten die Arbeiter des Bergwerks von Aubin, wo kürzlich 12 Bergleute verunglückten, am Donnerstag auf. Sie verlangten Lohnsteigerung.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

24. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = stark, 6 = sehr stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Windricht.	Wetter.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Windricht.	Wetter.
Borkum...	764,4	N 0,3	wolkig	764,5	S 3	bedeckt	14
Hamburg...	762,8	N 0,2	heiter	764,6	SW 1	bedeckt	12
Wiemersdorf...	762,8	NO 2	halbdurch	765,0	NO 4	bedeckt	13
Memel...	762,8	ONO 2	bedeckt	765,2	NO 2	wolkig	11
Aachen...	762,8	N 1	bedeckt				

Amtliche Anzeigen

In unser Handels-Register A. Nr. 1179, wurde heute bei der Firma Hotel und Badehaus und Pension Kaiserbad Wölf Lehmann, Hoflieferant S. M. des Kaisers und Königs, mit dem Sieg in Wiesbaden eingetragen: Die Firma lautet jetzt: Hotel Kaiserbad Kurhaus A. Lehmann, H. E. Erich Schäfer. Alleiniger Inhaber ist der Hotelbesitzer Erich Schäfer in Wiesbaden. Wiesbaden, den 15. Juli 1913.

Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Am 19. August 1913, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, ein Ader, Loh, 2. Gew., groß 20 ar 13 qm, Wert 6040 Mark, Wohnhaus mit Hofraum und Hausrat, Stall mit Abort, Waldstraße 86, groß 5 ar 74 qm, Wert 13,000 M., beides Gemarkung Biebrich, zwangsläufig zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft versteigert. F 314

Wiesbaden, 19. Juli 1913.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Am 17. November 1912 ist in Langen-Schwalbach der am 15. September 1889 in Langen-Schwalbach als Sohn der Eheleute Schreiner Georg Philipp Hofmann und Dorothea Eleonore, geborene Presber in Langen-Schwalbach, geborene Schuhmacher Karl Ludwig Hofmann, ledigen Standes, verstorben. Erben in gerader Linie sind nicht vorhanden, es kommen als Erben in Betracht die Abkömmlinge der Großeltern väterlicher und mütterlicherseits des Erblassers namens:

a) Johann Philipp Presber, verheiratet in erster Ehe mit Anna Katharina, geb. Schuck, in zweiter Ehe mit Eleonore, geb. Scherf;
b) Johann Eberhard Hofmann, verheiratet mit Anna Elisabetha Katharina, geb. Brauch.

Alle diejenigen, denen gleiche oder bessere Erbrente auf den Nachlass des Erblassers zustehen, werden aufgefordert, sich spätestens am 1. Okt. 1913 bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Der reine Nachlass soll etwa 8000 Mark betragen. F 314

Langen-Schwalbach,
den 22. Juli 1913.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Juli, mittags 12 Uhr, versteigere ich in dem Pfandlokalie Helenenstraße 6 am angewiesene: 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Erler-Einrichtung, 3 Grammophone, 35 Paar Damen- u. 30 Paar Kinder-Schleifen, 12 Kämme, Schüsse, Bürsten u. Parfumerien; nachm. 3½ Uhr, im Pfandlokalie Rengasse 22:

1 Kleiderkästchen, 1 Sofa mit Umlauf, 1 Bettlo, 1 Kommode, ein Coerntglas, 1 Waschtoilette, ein Trumeauspiegel mit Unterlo, ein Büfett, 1 Sofa, 5 Pederstühle, ein Tisch, 1 Eisentisch, 1 Koffer, eine kompl. Bade-Einrichtung, 1 kompl. Frackanzug, 1 Paar Schlafanzüge, 1 Kleidungsstück, 1 Schließfach, verzi. getragene Hosen, Westen, 1 Säfetttaufzug mit gewölbter Glasscheibe u. 1 Villerd, 1 Stoffenrich; ferner Samstag, den 26. Juli, nachmittags 3½ Uhr:

Die Kreuzens eines Gartens, als: Bohnen, Gemüse, Zwiebeln, Rüben und 25 Neiben Frühkartoffeln, ein Gartenhaus, Gartenzäun, Bohnenstangen u. Beerensträucher öffentlich meistbietend gegen Versteigerung. Sammelpunkt für Steigerer um 3½ Uhr, Ende der Idioten- u. Schumannstraße. Die Versteigerung der Kreuzen findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 24. Juli 1913.

Bef. Gerichtsvollzieher fr. A. Kettelbeckstr. 26, 3.

Bekanntmachung

Am Freitag, den 25. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich am Bahnhof Erbenheim:

1 Wagen - 200 Sach Kleie

auf Grund des §. 878 d. G. B. für Rechnung des Auftraggebers öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sielaff,

Gerichtsvollzieher, Wiesbaden,
Dreieichenstraße 6, 1.

Standesamt Wiesbaden.
Wohns. Nummer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; die Eröffnungen am Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.

Heute 21. Maria Werner, 12 J. —
prakt. Arzt Dr. med. Leopold Hoher, 43 J. — Wwe. Josefa Schäfer, geb. Schneider, 74 J. — 22. Ehefrau Katharina Laut, geb. Käfer, 38 J. Friedrich Diehl, 5 J.

Nichtamtliche
Anzeigen

Zeichnungen auf die neue,
mündelschere

4% Essener
Stadtanleihe von 1913

zum Emissionskurse von 93.50% werden bis spätestens 28. Juli 1913 provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Furunkeln am Nacken

und Wundreihen durch heiße Krägen können durch Vernachlässigung und Blutergürtung höchstig werden. Schutz dagegen bietet sofortiges Einreihen mit

Velloform-Creme.

Vorläufig in allen Apotheken u. Drog.

Tuben zu 30 und 60 Pf.

Schnell-
MOEBUS Back-
Pulver.

Misslingen des Glücks ausgeschl.
Seit über 25 Jahren unerreicht.
Drogerie Moebus, 102
Taunusstraße 25. Telefon. 2007.
L. Jahn, Wwe., Weltzistr. 15.

Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie „Saloberma“ habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark betroffen. Nur zweimalige Anwendung von „Saloberma“ befreigte sofort die Entzündung u. Eiterung. Helene Stöhr.“ Dose 50 Pf. u. 1 Ml. (stärkste Form) bei Wiss. Madenheimer, Bismarckstr. 1, G. Vorherr, R. H. Müller, Bismarckstr. 21, G. Krab, Bismarckstr. 25, Drog. Minze, Schwalbacher, Ede Maurerstr. 1, G. Moebus, Taunusstr. 1, G. Krab, K. Lang, K. 25 II, G. Ross, R. Krab, Mezzergasse, K. 25 II

Das alte Schiff

des Herbes reparieren?
Rein! Christmann liefert
neue beginnende u. emall.
Schiffe, je nach Größe von
Ml. 2.10 bis 2.60 an.

B14517

Achte Wiesbadener
Eierspätzle

täglich frische, eigene Fabrikation,
versende nach allen Stadtteilen.

Weiner, jetzt Elsässer Platz 8.
Telefon 2350.

Molndatscher
zu 9, 15, 20 und 30 Pf.
empfiehlt

jeden Freitag
Hofbäckerei Gossong,
Kirchgasse 58.

35 Pf. Zimb. Käse, Rahm 45 Pf.
8 Pf. Böhringe, Matjes 15 Pf.
20 Pf. Neues Sauerkraut 5 Pf.
5 Pf. B. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Neu!

Kuhfus'
Soja-Brot

enthält alle den menschlichen Körper
nötigen Nährstoffe in leicht verdaulicher Form.

Grahamhaus Wiesbaden,
Vorstadtstraße 6.

Neu!

Kuhfus'
Soja-Brot

enthält alle den menschlichen Körper
nötigen Nährstoffe in leicht verdaulicher Form.

Grahamhaus Wiesbaden,
Vorstadtstraße 6.

la Westf. Röllschinken 1.55

im Ganzerl. Pf.

la Westf. Rüsschinken 1.55

im Ganzerl. Pf.

la Westf. Schinkenspeck 1.50

im Ganzerl. Pf.

la Westf. Knöchenchinken 1.75

(Winterware) so lange Vor-
rat reicht im Ganzerl. Pf.

la Pariser Hochschinken.

im Ganzerl. Pf.

la Westf. Rotwurst 0.65

sowie alle anderen Dauerwaren in
la Qualität und zu billigen Preisen.

Erstes u. größtes Spezialgeschäft
in Norddeutschland Wurst- u. Fleisch-

waren am Platze

urn Marktstr. 8. Tel. 2902.

Saftpressen,
Bohnenschneider,
Krauthobel

beste Qual. Schleifen u. Reparat.

Ph. Krämer's Stahlwarenhaus

26 Lanzenasse 26.

Schreib-, Rechen-
u. Kopiermaschinen,

neu u. geb., von 40—200 Ml. Preis

abgabbar. Reparature, Nachar-
beiten. Miete.

Stritter's Spez.-Fabrik.

für den gesamten Württemberg,

urn 6 Herrgartenstraße 6.

Der Wahrsch. gemäß bestätigt
Herr Ortsvorstand Ott in Hochdorf
dass ihn Herba-Seife

von

Haut-
ausschlag

on den Armen und der Brust voll-
ständig befreite. Herba-Seife a. St.

50 Pf. 30% verstärktes Präparat

Ml. 1. — Zur Nachbehandlung

Herba-Creme a. Tube 75 Pf. Glas-

dose Ml. 1.00. Zu haben in den

Apothek. u. Drog. von R. H. Müller,

Breker (G. H. S.) Wiss. Maden-

heimer, R. G. Göttel, W. Graef,

R. Sch. L. Kimmel, G. Moebus,

G. Kneipp, Chr. Lauber Nachfolger,

G. Alex. G. Krab, R. Probst und

G. Lüle.

Bestandteile: 90% Seife, 3,5% Clematis erecta, 2% Salvia, 3,5% Hernaria, 1% Arnica.

Sichere Existenz.

Ml. Hotel-Restaur. in Frankfurt a. M. mit 14 Betten, 400 Bettl. Wiss.

Or. Jahr. 1000 Ml. Weincolort, i. d.

Nähe Bahnhof u. Festhalle, ist weg-

gegangen u. Inhaber zu vergeb. bill-

igerweise für Kauf u. kompl.

Leblos. Off. u. 3. Sicher Existenz

abgeworungen. Frankfurt a. M.

Herr, Gegen gute Belohn. abzug.

Bestellungen werden sofort erledigt.

Niederlage und zu Fabrikpreisen

Kellers Konservengläser

Sterilisier- u. Fruchtsaftapparate

sind bewahrt gut. Ehe Sie sich

Apparate kaufen, verlangen Sie

kostenl. Vorführung. Preise

d. Gläser 1/Ltr. 45,- 1/2,-

1/4,- 60,- 1/1 Ltr. 65 Pf.

kompl. m. Deckel u. Gummiring

Qualität prima



Wilh. Höcker, Ellenbogengasse 3.
Telephon 6424.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stels

in grosser

Vielseitigkeit

am Lager.

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngesäß

erfahren. Ich zahle sofort Kasse von

1 bis 15 Ml. pro Zahns

gebiss in Gold, Platin bedeckt mehr.

Aus ersten Elsässer Fabriken habe ich einen grossen Posten

Weisswaren

trotz der allgemeinen Preissteigerung für Baumwolle

enorm billig erstanden.

Die Vorteile dieses Einkaufes kommen in meinem heutigen Angebot besonders zum Ausdruck.

Hemdentuch,	mittelfädige, solide, blendend weiss gebleichte Qualitäten . . . Meter	28, 35, 42
Hemdentuch,	mittel- und feinfädig, weich aus- gerüstete Ware . . . Meter	38, 48, 58
Wäschetuch,	feinfädig, für Leib- u. Bettwäsche, feinste Ausführung . . . Meter	58, 75, 88

Croisé-Barchent,	sol., schwere, vollgebleichte Qualitäten . . . Meter	32, 48, 65
Pikee-Barchent,	bestbewährte Fabrikate in neuen Mustern . . . Meter	45, 58, 72
Bettdamast,	130 cm breit, hochfeine glanz- reiche Ware Meter	75, 95, 1.

Gerstenkorn-Handtücher, 48 × 105 cm gross, schwere Qual., 1/2 Dtd. 1.75, 2.10, 2.45	
Tischtücher, 135 × 165 cm, Drell, 1.75, 135 × 150 cm, Jacquard, 2.10	
Gelegenheitsposten Tischwäsche bis 25 % unter regulärem Preis.	
Schrüzen-Blaudruck, ca. 120 cm breit Meter	78, 85, 95 Pf.
Schrüzen-Siamesen, ca. 120 cm breit Meter	58, 75, 88 Pf.

Bettkattune u. Satins, hübsche neue Muster . . . Meter	28, 38, 45 Pf.
Bettuch-Halblinen, 160 cm breit Meter	1.10, 1.35, 1.55
Fertige Kopfkissen mit Languette Stück	78, 98, 1.20
Fertige Bettbezüge, Damast, 130 × 180 cm gross Stück	3.90, 4.50, 5.25
Kleider-Siamesen, ca. 90—95 cm breit Meter	78, 85, 95 Pf.

Grosser Posten
Waschstoffe 20 bis 50 Prozent
für Kleider u. Blusen
unter früherem Verkaufspreis.

Posten Deckenstoffe z. Besticken, ca. 160 cm
br., zu halben Preisen.
Ca. 800 Stück Handarbeiten
in vielseitiger 20—50 Prozent
Auswahl ca. 20—50 unt. fröh. Verkaufspreis.

M. Schneider,

Manufaktur- und Modehaus.

Kirchgasse 35—37.

K7

Frische Fische geräucherte u. marinierte Fische

kaufen Sie am besten und billigsten in



Grabenstr. 16, Tel. 778 u. 1362,
Bleichstrasse 20, Tel. 3497,
Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang empfohlen:

ff. Seehecht, 1/2 Fisch 35 Pf., ohne Kopf und Gräten 50 Pf.
ff. Nordsee-Kabeljau 1/2 Fisch 25 Pf., 40-60 Pf.
la grosse Schellfische 35, mittel 30, kleine 25 Pf.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40-60 Pf.
ff. Heilbutt prachtvolle Riesenfische, la weisses Fisch ohne Abfall Pf. Mk. 1.—

Echten
Ostender



2-3pfündig
Pfd. 100 Pf.
grössere
Pfd. Mk. 1.50.

Lebendfr. Rheinhechte 1.20, Zander 1—1.50.

Sommer-Rheinsalm i. Ausschn. Mk. 2.50.

Sommer-Rheinsalm 3—5pfündige Mk. 2.—

ff. Elbsalm im Ausschnitt Mk. 1.80.

Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen.

Schollen 30—70, Merlans 40, Dorsch 30 Pf.

Lebende Karpfen, Aale, Forellen, Hummer, Krebse.

NB. Die Fische kommen direkt vom Fang in strammer Eispackung, sind daher so frisch und wohlgeschmeckend wie im Winter.

Neue Holl. Vollheringe St. 8, 10, 12 u. 15 Pf.

Neue Mafjesheringe St. 25 u. 30 Pf.

Für Wirte und Wiederverkäufer Engrospreise.
Bestellungen erbitte frühzeitig!

Stangenpomade

aus der Agl. Bahr. Holz-Barium. C. D. Wunderlich in blond, braun und schwarz z. Glätt., Fir. u. Dün. der Kopf- u. Barthaare à 35 u. 60 Pf. bei Drog. Otto Lillie, Aboth, Moritzstr. 12.

Reparaturen

an Korb-, Holz-, Sieb-, Bärsten- u. Küferwaren werden billig ausgeführt.

Paul Wittich,
Hermannstr. 15, 2, früh. Emserstr. 2.

original original
„Rex“
Apparate und
Regina - Gläser,
Form und Verschluß
genau wie „Rex“
aber 1/2 billiger.
Gewöhnl. Einmachgläser
von 5 Pf. an.
Saftpressen v. 5.80 M. an.
Saftbeutel m. Ring 58 Pf.

Nietschmann N.,

Ecke Kirchgasse
und Friedrichstraße.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Alleräußerste feste Preise.

Quartett-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 27. Juli, von nachmittag 3 1/2 Uhr ab:

Großes Sommerfest

auf der „Alten Adolfshöhe“ (Bei. J. Panty),
verbunden mit Gesang, humoristischen Vorträgen, Tanz, Kinderbelustigungen,
Blumenverlohnung usw.

Es lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Geschäfts-Verkauf.

In Bad Nauheim ist ein seit langen Jahren bestehendes

Brunkwäsche- und Stickerei-Geschäft

wegen zur Absehung des Besitzes zu verkaufen. Langjähriger Mietvertrag
in allerbester Lage. Rendite wird nachgewiesen. Anfragen an
W. Brennecke, Straßburg i. Els., Hahnmondgasse 6.

B 15164



Billiger Koffer-Verkauf.

Da ich bis zum 25. d. M.
einen Laden räumen muß,
verkaufe ich sämtl. Reise-
artikel zu bedeutend er-
mäßigten Preisen.

Kofferhaus Nagel,
Sattlermeister,
5 Häfnergasse 5.

Auto, 24 PS. offen, preiswert
L. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Ölgemälde, Originale verkd.
abzugeben Wörthstraße 24, 1.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.
Überziehen, Reparaturen
Solid — Schnell — Billig.

Regenschirme.